

DIE ZEITUNG DER GEMEINDE GAIMBERG SONNSEITEN

Wo Nachrichten fehlen, wachsen die Gerüchte. (Alberto Moravia)

8. JAHRGANG - NR. 22

Oktober 2005

Zum 150. Geburtstag des Gaimberger Künstlers

Karl Untergasser

*15.10.1855 - †4.12.1940



*Fresko am „Schusterhof“ (Elternhaus des Bürgermeisters)
Fam. Alban Klaunzer, Grafendorf 55
(links: hl. Notburga, rechts: hl. Isidor)
gemalt 1936*



AUS DEM INHALT

TITEL:

Karl Untergasser
1855-1940
(Seite 24-26)

GEMEINDE:

Ein Blick in die
Gemeindestube
(ab Seite 4)

60. Geburtstag von
Bgm. Bartl Klaunzer
(Seite 9-10)

ALLGEMEIN:

Verdienstkreuz für
Dr. Heide Bernard
(Seite 14)

PFARRE:

80-jähriges Bestandsjubiläum
Kirchenchor Grafendorf
(ab Seite 17)

NACHRUF:

„Mesner Hermann“
(Seite 26 und 27)

VEREINE:

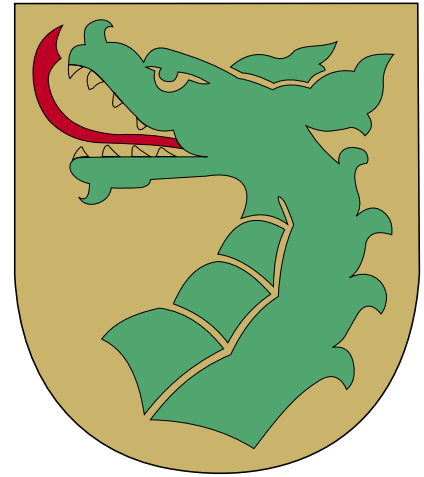
(ab Seite 33)

Amtliche Mitteilungen der Gemeinde Gaimberg.
An einen Haushalt.
Postentgelt bar bezahlt.



Einige Worte des Bürgermeisters

Liebe
Gaimbergerinnen
und Gaimberger!



Weltweit gesehen verdient der vergangene Sommer seinen Namen nicht. Sintflutartige Regenfälle und gewaltige Murenabgänge haben, leider auch in Tirol, ein Bild der Verwüstung geschaffen. Wir in Osttirol sind Gott sei Dank verschont geblieben.

Vor 10 Jahren, Mitte August 1995, verwüstete der Wartschenbach mit einer verheerenden Mure erstmals den Ortsteil **Wartschensiedlung**, wobei damals 22 Häuser zum Teil stark vermurt wurden.

1997, am 16. August, wurde die Siedlung zum zweiten Mal verwüstet. Der Schaden an den Gebäuden war noch höher.

Zum Schutz der Bewohner in der Wartschensiedlung wurde ein umfassendes Verbauprojekt gestartet und seitdem 3 Millionen Euro in Schutzbauten investiert, um das Gebiet um den Wartschenbach sicherer zu machen.

Nun ist das letzte von 3 Wasserrückhaltebecken am Zetttersfeld und zwar dieses beim Gasthof „Bidner“ fertig gestellt. Die **Retentionsanlagen** funktionieren wie eine Badewanne. Wenn bei starken Regengüssen mit einem Mal viel Wasser zufließt, wird es vorerst gestaut und danach langsam abgelassen. Noch in Arbeit ist die Bachlauf-

sicherung für den oberen Bereich in Richtung St. Michaelskirchl.

Auch bei den Murenabgängen damals in der Wartschensiedlung haben uns freiwillige Helfer unterstützt. Deshalb wurde von der Freiwilligen Feuerwehr Gaimberg dankenswerterweise sofort ein Hilfeinsatz, bestehend aus 4 Mann für die Dauer von 3 Tagen in das **Hochwassergebiet Galtür** gestartet. Für den selbstlosen und unbürokratischen Einsatz gebührt mein aufrichtiger Dank.

In der nächsten Zeit ist wieder mit **reger Bautätigkeit** zu rechnen. Eine Baustelle ist für mich ja ein Zeichen der Verbesserung. Dort wird Mehrwert lukriert und Menschen finden Arbeit. So auch bei den Baustellen in unserer Gemeinde. In der Wartschensiedlung wurde mit der **Niederspannungskabelverlegung** (Erdkabel Tiwag) auch das Kabel für die **Straßenbeleuchtung** mitverlegt.

An der **Zetttersfeldstraße** im Bereich Jeller wurde der Kurvenradius für die Errichtung eines **Gehsteiges** erweitert.

Beim Recyclinghof wurde zum sicheren Ein- und Ausstieg der Fahrschüler eine **Busbucht** errichtet.

Aus Sicherheitsgründen wurden die beiden **Fußgänger-Stege** über den

Grafenbach im Bereich „Haidenhof“ erneuert.

Auf den Baugründen des **Tiroler Bodenfonds**, welcher ausschließlich jungen Gaimbergern zur Verfügung steht, haben mittlerweile Seppi Tiefnig und Silvia Mühlmann einen Rohbau erstellt. Die Bauverhandlungsansuchen für weitere zwei Eigenheime wurden bereits bei der Gemeinde eingereicht. Um die **Entsäuerungsanlage** beim **Trinkwasserhochbehälter** an der Faschingalmstraße in Funktion zu bringen, war die Zuleitung von elektrischer Energie notwendig.

Ende September 2005 wird die Fa. Empl-Bau aus Mittersill als Billigstbieter mit dem Bau des **Abwasserkanals** BA 06 und der **Trinkwasserleitung**, beginnend in Wartschensiedlung, starten. Im heurigen Herbst soll der Kanal und die Wasserleitung noch bis nach Untergaimberg herauf und zwar bis zum Haus Jeller, vulgo Putz, verlegt werden.

Ebenfalls ist Ende September 2005 Baubeginn für die **Generalsanierung des Ackererweges**, wobei auch die Engstelle beim „Singer“ beseitigt (derzeit mit LKW nicht befahrbar) wird.

Der Gemeinderat hat aufgrund mehre-

Die Sonnseiten

HERAUSGEBER UND MEDIENINHABER

Gemeinde Gaimberg
Dorfstraße 32, 9900 Gaimberg

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH

Bürgermeister Bartl Klaunzer

SCHRIFTLEITUNG

Elisabeth Klaunzer

MITARBEITER

Elisabeth Bachler, Christian
Tiefnig, Friedl Webhofer,
Gertraud Thaler, Martina Klaunzer

LAYOUT

Hans-Peter Kollnig

LOGO

Simon Glantschnig

VERLAGSPOSTAMT

9900 Lienz

SATZ UND DRUCK

GPO, Graphic-Point-Ortner
A-9951 Ainet 8

rer Beschwerden beim Gemeindeamt und eines Antrages des Jagdpächters der Genossenschaftsjagd Gaimberg an den Gemeinderat, Leinenpflicht für Hunde erlassen. Das heißt:

„Hunde, außerhalb von Gebäuden und von ausreichend eingefriedeten Grundstücken, sind im Gemeindegebiet von Gaimberg an der Leine zu führen“.

Nach der Finanzierungszusage durch die Wirtschaftsabteilung des Landes Tirol für die Errichtung des **Themenweges** mit Einrichtungen, wie ein Labyrinth, Sonnenuhr, Schau- und Panoramatafeln, Tische und Bänke, kann noch im Herbst mit der Umsetzung begonnen werden.

**K u n d m a c h u n g
V E R O R D N U N G**

Der Gemeinderat der Gemeinde Gaimberg kam in der Sitzung am 25.08.2005 zur Überzeugung, dass durch das freie Herumlaufen von Hunden Menschen gefährdet sind und hat daher zur Vermeidung solcher Gefahren gem. § 6a Abs. 2 des Landes-Polizeigesetzes, LGBl.Nr. 60/1976, idF. LGBl.Nr. 69/1987, Nr. 4/1993, Nr. 110/2001 und Nr. 82/2003, mit Gemeinderatsbeschluss folgende ortspolizeiliche Verordnung erlassen:

„Hunde außerhalb von Gebäuden und von ausreichend eingefriedeten Grundstücken sind im gesamten Gemeindegebiet von Gaimberg an der Leine zu führen“.

Hinweis:
Wer gegen diese behördliche Anordnung zuwiderhandelt, begeht gemäß § 8 des Landes-Polizeigesetzes eine Verwaltungsübertretung und wird von der Bezirksverwaltungsbehörde mit einer Geldstrafe bis zu € 360,-- bestraft.

DER BÜRGERMEISTER

Über den Antrag von GR Dr. Peter Ressi und GR Anna Rainer für längere **Öffnungszeiten im Kindergarten**, hat sich der Ausschuss für Familie, Soziales und Kultur befasst. Auch wurde eine Elternversammlung mit den Erziehungsberechtigten der Kindergartenkinder abgehalten. Mit der Leiterin des Kindergartens Frau Christine Mairamhof wurde bezüglich der Öffnungszeiten eine einvernehmliche Lösung erzielt.

Somit ist ab Herbst 2005 der Kindergarten von Montag bis Freitag täglich von 07.15 bis 12.45 Uhr und am Donnerstag von 13.45 Uhr bis 16.15 Uhr geöffnet.

Dem neu gewählten **Ausschuss der Jungbauernschaft / Landjugend Gaimberg mit Obmann Reinhold Lugger**, vulgo Peheim und der **Ortsleiterin Carina Neumair**, vulgo Franzl, wünsche ich viel Erfolg und alles Gute zum Gelingen diverser Veranstaltungen.

Am 15. August 2005 dem **Hohen Frauentag** wurde in Innsbruck, im Riesensaal der Hofburg, in einem festlichen Rahmen von den Landeshauptleuten von Tirol und Südtirol unserer geschätzten **Frau Dr. Heide Bernard** für ihr überaus großes soziales Engagement das **Verdienstkreuz des Landes Tirol** verliehen. Dazu meinen herzlichen Glückwunsch.

Alles Gute wünsche ich auch dem ehemaligen Gemeindevorstand **Josef Tschurtschenthaler zur Vollendung seines 70. Lebensjahres**. Ein aufrichtiges Vergelt's Gott für allen Einsatz und alle Mitarbeit in der Gemeinde und ihren Vereinen.

Unserem Gemeindebürger **Hermann Neumair** möchte ich noch einmal auf diesem Wege zu seiner alpinen Hochleistung herzlich gratulieren. Seitens der Gemeinde wurde ihm mit einem Anerkennungsgeschenk am 26. Aug. anlässlich einer super besuchten und aufbereiteten **„Multimedia-Dia-Show“** im Pavillon herzlich gratuliert.

Meinen Dank möchte ich auch der FF-Gaimberg sagen, für die gelungene Organisation des Kirchtages und für die große Mithilfe bei den Vorbereitungen zu meinem Geburtstag.

Ich habe mich über die so ehrliche Zusammenarbeit aller Vereine, über das Mittun und Mitfeiern so vieler Gemeindebürger aufrichtig gefreut. Allen, bes. Vize-Bgm. Alois Außerlechner nochmals mein herzliches Vergelt's Gott.

MIT FREUNDLICHEN GRÜSSEN
EUER BÜRGERMEISTER
BARTL KLAUNZER!



expert Weltweit die größte Elektrofachhandelskette!

ELEKTRO ORTNER
9900 Lienz - Albin-Eggerstr. 26

Ein Blick in die Gemeindestube

Auszug aus dem Protokoll der Sitzung vom 12.05.2005

Erschließung der Baugründe Tiroler Bodenfonds im Bereich der Zettersfeldstraße

Der Gemeinderat beschließt einstimmig, Herrn DI Arnold Bodner für die Projektierung der Weganlage, Erweiterung des Abwasserkanals und der Trinkwasserleitung im Bereich der Baugründe des Tiroler Bodenfonds zum Honorar von € 2.258,-- (exkl. MWSt.), zu beauftragen.

Privater Schülertransport – Untergaimberg

Als einmalige Entschädigung für den privat organisierten Schülertransport wurden Tankgutscheine im Wert von insgesamt Euro 400,-- (4 Gutscheine zu je € 100,--), aus den Verfügungsmitteln des Bürgermeisters bezahlt.

Gehsteig Dorfstraße im Bereich der GHS-Mietwohnanlage

Es wurde vereinbart, dass die GHS für den Gehsteig entlang der Dorfstraße sowohl die Kosten für die Errichtung als auch für die Asphaltierung übernimmt. Die Gemeinde Gaimberg soll einen Zuschuss zu den Errichtungskosten in der Höhe von € 4.300,-- leisten. Es wurde weiters vereinbart, dass der Gehsteig auf öffentlichem Gut der Gemeinde Gaimberg (Gp. 407/2 KG OG) westseitig der GHS-Mietwohnanlage errichtet werden soll. Die Abtretung des erforderlichen Grundes vom Grundbesitzer Friedrich Webhofer an das öffentliche Gut ist bereits erfolgt und grundbücherlich durchgeführt. Die Ausführung soll in der Weise erfolgen, dass der Gehsteig 1,5 m Breite erhält und die Gemeindefußbreite mind. 5,70 m (Asphaltbreite) in der vollen Länge des Gehsteigbereiches aufweisen muss. Das verbleibende Teilstück des öffentlichen Gutes bis zur Grundstücksgrenze (Gp. 278/2 KG OG) soll als Grünstreifen (Böschung) ausgeführt werden. Dieser wird von GHS betreut.

Bushaltestelle – Recyclinghof

Das Amt der Tiroler Landesregierung/ Abteilung Verkehr hat im Bereich Recyclinghof Gaimberg eine Haltestelle vorgesehen. Es wurde vereinbart, dass die Errichtung der asphaltierten Busbucht von der Hackschnitzelgenossenschaft Lienz im Zuge der Fertigstellungsarbeiten der Außenanlagen der Heizanlage erfolgen soll. Die Kosten sollen anteilmäßig zwischen Gemeinde, Regionalenergie Osttirol und Baubezirksamt aufgeteilt werden.

Fußgängerbrücken über den Grafenbach - Bereich Haidenhof

Die Wildbach- und Lawinenverbauung, Gebietsbauleitung Osttirol übernimmt die Errichtung der baufällig gewordenen Brücken, wobei das Material (Holz) von der Gemeinde Gaimberg zur Verfügung gestellt wird. Billigstbieter: Raimund Kollnig (5,20 m³ zu € 245,00 = € 1.274,00 + 20 % MWSt.). Beschluss: einstimmig

Auszug aus dem Protokoll der Sitzung vom 29.06.2005

Mitfahrbörse

Herr Mag. Friedrich Veider vom Regionsmanagement Osttirol stellt das Bezirksprojekt „osttirol.komm“ (Mitfahrbörse) vor. Der Gemeinderat beschließt einstimmig, das Projekt zu unterstützen.

Fördervertrag/Endabrechnungsfeststellung -Wasserversorgungsanlage Gaimberg

Der Bürgermeister berichtet, dass bei der Endabrechnungsfeststellung des Fördervertrages (Umweltförderung) ursprünglich € 165.121,-- an Herstellungskosten von der Kommunalkredit als nicht förderungsfähig bewertet wurden, da diese Kosten erst nach der vereinbarten Funktionsfähigkeit angefallen sind. Das hätte einen Fördermittelverlust von ca. € 33.000,- - bedeutet. Die Funktionsfähigkeit wurde seinerzeit irrtümlich von der Gemeinde bestätigt und weitergeleitet obwohl es aufgrund eines unerwarteten

Schadensfalles (Verunreinigung der Wasserleitung durch einen Fehler beim Zusammenschluss der Leitungen) zu einer erheblichen späteren Fertigstellung und somit Funktionsfähigkeit gekommen ist.

Nach intensiver Intervention des Bürgermeisters bei den zuständigen Stellen konnte erreicht werden, dass in Abstimmung mit dem Umweltministerium der Verschiebung der Funktionsfähigkeit auf das in der Kollaudierungsniederschrift angeführte korrekte Datum zugestimmt wurde und somit die besagten Herstellungskosten von € 165.121,-- als förderfähig anerkannt wurden. Daraus ergibt sich nun eine endgültige Förderung im Nominale von € 132.558,-- (d.s. 20 % der förderungsfähigen Herstellungskosten von € 662.792,--). Die Auszahlung des noch offenen Förderbarwertes in Höhe von € 60.467,-- erfolgt in Form von Finanzierungszuschüssen.

Mitverlegung der Straßenbeleuchtung

Im Zuge der Grabungsarbeiten für die Erdverlegung der Freileitung durch die TIWAG, nimmt die Gemeinde Gaimberg gleichzeitig die Kabelverlegung für die Erweiterung der Straßenbeleuchtung vor. Die TIWAG übernimmt die gesamten Grabungsarbeiten (Öffnen und Schließen) auf öffentlichem Gut, d.h. von der Verteilerstation (südlich Haus „Berger“) bis Einfahrt „Gasser“. Weiters stellt die TIWAG die technische Ausrüstung zur Verfügung (Kabel usw.) und leistet die technische Arbeit (Kabelverlegung usw.) für das gesamte Verteilernetz (d.h. bis zu den Privatählern der anzuschließenden Objekte). Die Gemeinde Gaimberg finanziert die Asphaltierungsarbeiten in diesem Bereich, weiters die Grabungsarbeiten (Öffnen und Schließen) und die gesamten Asphaltierungsarbeiten für den Leitungsbereich von der Einfahrt „Gasser“ bis Einfahrt „Baumgartner“ und den Leitungsbereich Einfahrt „Quendler“ bis zum Verteilerkasten südlich Haus „Bundschuh“.

Der Gemeinderat beschließt mit 9 Ja-Stimmen (1 Enthaltung), den Auftrag an den Billigstbieter, der Arbeitsgemeinschaft Jeller-Gumpoldsberger, zu vergeben.

Baugrunderwerb

Der Gemeinderat beschließt einstimmig, den Baugrund Gp. 237/17 Katastralgemeinde Untergaimberg (Tiroler Bodenfonds) an Herrn Kurt Tscharnig zu vergeben.

Caritas/Familienhilfe – Jahresbeitrag 2004:

Der Gemeinderat beschließt einstimmig, den Jahresbeitrag 2004 in Höhe von € 859,04 an die Caritas Regionalstelle Osttirol zu überweisen.

Obstbaumpflanzaktion**Frühjahr 2006**

Der Gemeinderat beschließt einstimmig, dass sich die Gemeinde Gaimberg im Jahr 2006 an der landesweiten Obstbaumpflanzaktion beteiligen wird. Der Preis pro Jungbaum beträgt derzeit ca. € 18,--. Förderung Land/Gemeinde je 1/3. Die Obst- und Gartenbauvereine werden auch die notwendigen Informationen für die Öffentlichkeit aufbereiten. Die notwendigen Mittel werden im Voranschlag 2006 (€ 600,--) berücksichtigt.

Kirchenchor Grafendorf - 80-jähriges Bestandsjubiläum

Der Gemeinderat beschließt mit 8 Ja-Stimmen (1 Enthaltung, 1 Befangenheit) dem Kirchenchor Grafendorf zu seinem 80-jährigen Bestehen eine einmalige Subvention in Höhe von € 500,-- zu gewähren.

Auszug aus dem Protokoll der Sitzung vom 28.07.2005

Stromnetzanschluss für den Hochbehälter I in Obergaimberg

Das Wasser der Golgenquelle ist als sehr weich und aggressiv einzustufen, weshalb der Einbau einer Entsäuerungsanlage geplant ist. Für die Betreibung dieser Anlage ist eine Stromversorgung im Hochbehälter I erforderlich. Der Gemeinderat beschließt mit 9 : 1 Stimmen die Errichtung des Stromanschlusses für den HB I mittels Freileitung, gem. Angebot der TIWAG vom 29.04.2005 zum Preis von € 7.935,00 (exkl. MWSt.).

Änderung des Flächenwidmungsplanes

Der Gemeinderat genehmigt einstimmig die Änderung des Flächenwidmungsplanes im Bereich des Grundstückes 211/2 KG Untergaimberg. Die Auflage zur öffentlichen Einsichtnahme erfolgte bereits im März.

Aktienzeichnung (Beteiligung) – Lienzer Bergbahnen AG

Für „Infrastrukturmaßnahmen Lienzer Talboden“ sind im Jahre 2004 und 2005 insgesamt € 581.400,-- an Bedarfszuweisungen seitens des Landes Tirols ausbezahlt worden. Diese Bedarfszuweisungen wurden bei der Bezirksvergabe anteilig auf die Gemeinden des Lienzer Talbodens aufgeteilt und in der Folge von den Gemeinden an die Lienzer Bergbahnen AG für die Finanzierung der neuen „6er Kuppel-sesselbahn Faschingalm in Form von Aktienzeichnungen weitergeleitet. Der Gemeinderat beschließt mit 9 Ja-Stimmen (1 Stimmenthaltung), folgende Aktienzeichnung bei der Lienzer Bergbahnen AG:

Aktienzeichnung 2004 in Höhe von € 27.000,78 d.s. 3.714 Stückaktien á € 7,27;

Aktienzeichnung 2005 in Höhe von € 28.396,62 d.s. 3.906 Stückaktion á € 7,27;

Entsäuerungsanlage Hochbehälter I

Der Gemeinderat beschließt einstimmig, eine Entsäuerungsanlage im Hochbehälter I einzubauen. Die Edelstahlverrohrungsarbeiten werden an das Städt. Wasserwerkes Lienz zum Preis von € 18.042,-- (netto), die Elektroinstallationen und Anschlussarbeiten an die Fa. Elektro Ortner zum Preis von € 2.830,01 (netto) vergeben.

Auszug aus dem Protokoll der Sitzung vom 25.08.2005

Flächenwidmungsänderung im Bereich der Grundparzellen 352/1 und 350/1, beide KG Obergaimberg, von derzeit Freiland in Sonderfläche für Campingplatz.

Seitens der Gemeinde wurde ein verkehrstechnisches Gutachten für den Straßen- bzw. Zufahrtbereich ab Bereich Recyclinghof Gaimberg bis zum geplanten Campingplatz (Plojerhof) gefordert. Ein diesbezügliches Gutachten vom Zivilingenieur DI Bodner hat einige kritische Fahrbahnabschnitte aufgezeigt, bei denen teilweise Fahrbahn- bzw. Kurvenverbreiterungen als notwendig erachtet wurden. Um die Sicherheit, Leichtigkeit und Flüssigkeit des Verkehrs zu garantieren, müssten Informationstafeln angebracht werden, welche auf die kritischen Fahrbahnabschnitte hinweisen. Die Begrenzung der Fahrzeuglänge für Wohnwägen (Zugmaschine mit Anhänger) auf 9 m wären durch entsprechende Maßnahmen sicherzustellen. Der Gemeinderat lehnt den Antrag mit 9 Nein-Stimmen ab.

Abwasserkanal BA06 und Wasserversorgungsanlage Untergaimberg/Wartschensiedlung

Der Gemeinderat beschließt einstimmig, die Baumeisterarbeiten an den Billigst- und Bestbieter, die Fa. EMPL Baugesellschaft m.b.H., Mittersill, zu folgendem Preis zu vergeben: € 335.457,73 (inkl. MWSt.)

Tierkörperentsorgung

Der Gemeinderat beschließt mit 7 Ja-Stimmen und 3 Nein-Stimmen, dass die Gemeinde Gaimberg weiterhin die anteiligen Betriebskosten für die Kühlzelle (Kühlsammelstelle – Klärwerk Dölsach) übernehmen soll. Weiters wird rückwirkend ab 01.05.2005 der Differenzbetrag von € 0,045 pro kg Entsorgungsmaterial (Nutztierkadaver - Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen, Hühner) übernommen. Die Entsorgungskosten für tierische Nebenprodukte Kategorie 1, 2 und 3 und die Entsorgungskosten für sonstige Kadaver (Einhufer, Heim- und Zootiere) werden den jeweiligen Verursachern wie bisher weiterverrechnet.

Leinenpflicht für Hunde

Der Gemeinderat beschließt mit 9 Ja-Stimmen (1 Enthaltung), dass gem. Landes-Polizeigesetzes folgende ortspolizeiliche Verordnung erlassen wird: „Hunde außerhalb von Gebäuden und von ausreichend eingefriedeten

Grundstücken sind im gesamten Gemeindegebiet von Gaimberg an der Leine zur führen“.

Themenwege – Finanzierung

Die Kosten für das Labyrinth und die Dorfrunde Gaimberg werden mit Euro 42.500,- angegeben. Davon werden 60 % (40 % EU und 20 % Land Tirol) gefördert. Der Unterausschuss Gaimberg des TVB übernimmt dankens-

wertweise 30 % der Gesamtkosten. Somit verbleibt für die Gemeinde ein Finanzierungsbeitrag von 10 %.

Hilfseinsatz in den Hochwassergebieten:

Von der FF Gaimberg wurde u.a. auch der Gemeindegewerkschafter Pichler Franz für diesen Hilfseinsatz vorgeschlagen. Eine Dienstfreistellung für zwei Tage wird gewährt.

Baukostenzuschüsse

Der Gemeinderat hat für drei einheimische Bauwerber für ihre Bauvorhaben Baukostenzuschüsse genehmigt.

MARTINA KLAUNZER

Übergabe der GHS-Mietwohnanlage Gaimberg

Die Gemeinde Gaimberg hat schon vor Jahren versucht, über gemeinnützige Bauträger im Rahmen des sozialen Wohnbaues eine Wohnanlage errichten zu lassen. Da auf dem freien Markt die Grundpreise in schöner Sonnenlage und Stadtnähe nicht erschwinglich sind, konnten solche Vorhaben nicht umgesetzt werden. Dem **Bauträger GHS**, Gemeinnützige Hauptgenossenschaft des Siedlerbundes reg. Gen.m.b.H., Innsbruck, mit **Geschäftsleiter Dr. Ge-**

org Hörtnagl und **Vorstandsobmann RR Josef Altenweisl** war es möglich, in Verhandlungen mit Magdalena und Friedrich Webhofer, vulgo Untermesner, zu angemessenen Konditionen ein schönes Baugrundstück im Bau-rechtswege zu bekommen und darauf die Mietwohnanlage zu bauen. In verhältnismäßig kurzer Bauzeit wurde das Objekt mit **19 Mietwohnungen** erstellt. **Architekt Dipl.-Ing. Georg Steinklammer** hat im Hinblick auf die Ortsbildgestaltung die Vorgaben des Gemeinderates bestens erfüllt und dabei auch die Wünsche der Anrainer

nicht unberücksichtigt gelassen. Mit der feierlichen Segnung durch Orts-pfarrer Cons. Otto Großgasteiger am 31. Mai dieses Jahres wurde die Wohn-anlage an die zukünftigen Einwohner unserer Gemeinde, darunter sind auch einige Gemeindeglieder, übergeben. Der soziale Wohnbau in verdichteter Bauweise in unserem Ort konnte damit erfolgreich fortgesetzt werden.

Im Namen der Gemeinde Gaimberg heiße ich alle Mieter, besonders auch die jungen Familien, herzlich willkommen.

DER BÜRGERMEISTER



Schlüsselübergabe an die Mieter
Nina Sporer und Michael Bodner

Fotos: OB-Goller



PC PRINT - COPY - KASSENSYSTEME



Bürosysteme Obwexer & Habjan

A-9900 Lienz - Maximilianstraße 20 (04852) 64000 Telefax 640000-13 www.bueirosysteme.at



Gaimberg macht mit bei „osttirol-komm“

Gaimberg zählt zu den ersten Gemeinden, die sich am Projekt „osttirol-komm“ beteiligen. Diese Initiative des Regionsmanagements Osttirol soll dazu beitragen, die Lebensbedingungen der Osttiroler Pendler zu verbessern und zu erheben, welche konkreten Maßnahmen nötig sind, um möglichst vielen einen Arbeitsplatz in der Region zu bieten.

GaimbergerInnen, die ihren Arbeits- oder Ausbildungsort außerhalb Osttirols haben, erhalten in den kommenden Wochen einen kurzen Fragebogen, mit dem wir genauere Daten über den beruflichen oder schulischen Hinter-



grund dieses Auspendelns erheben. Das Regionsmanagement wertet die Daten aus und entwickelt Konzepte, die dann den zuständigen Institutionen des Landes Tirol vorgelegt werden.

Mitfahrbörse und Jobbörse im Internet

Alle Gaimberger Arbeits- und/oder Ausbildungspendler mit Internetanschluss haben übrigens die Möglichkeit, ihr persönliches „Pendlerprofil“ auch online anzulegen. Das RMO betreibt dazu ein eigenes Webportal unter der Adresse

<http://www.osttirol-komm.at>

Wer sich auf dieser Website als Mitglied anmeldet und den Fragebogen ausfüllt, kann verschiedene Serviceleistungen in Anspruch nehmen, zum Beispiel eine Mitfahrbörse und eine Jobbörse, die vom AMS unterstützt wird.

Kein Internetanschluss vorhanden? Macht nichts, die Gemeinde Gaimberg verteilt die Fragebögen auch auf konventionelle Art und gibt die Daten dann in die osttirol-komm-Datenbank ein. Vertraulichkeit ist garantiert. Fragen, die man nicht beantworten will, können natürlich ausgelassen werden.

Wir hoffen auf rege Teilnahme, stehen für Fragen gerne zur Verfügung und informieren laufend über das Projekt osttirol-komm.

Pflegetelefon 0800-20 16 22

Informationen über:

- **Pflegegeld**
- **Betreuungsmöglichkeiten in der eigenen Wohnung**
- **Finanzielle Hilfen und Förderungen**
- **Sozialversicherungsrechtliche Absicherung von Pflegepersonen**
- **Kurzzeitpflege, stationäre Weiterpflege, Urlaubspflege**
- **Familienhospizkarenz**
- **Hilfsmittel, Heilbehelfe, Adaptierungen**

Ein Angebot des Bundesministeriums für soziale Sicherheit Generationen und Konsumentenschutz

Rückzahlungsaktion des UFH

Seit 13. August 2005 ist die Elektroaltgeräte-Verordnung in Kraft. In Zukunft brauchen Sie bei der Abgabe eines Altkühlgerätes keine Entsorgungsplakette oder kein „Kühlschranksickerl“ mehr.

Das Umweltforum Haushalt (UFH) hat Auszahlungsanträge aufgelegt, mit dem Konsumenten den für das „Sickerl“ bezahlten Entsorgungsbeitrag zurückfordern können. Der Entsorgungsbeitrag kann befristet bis zum 31. März 2006 zurückgefordert werden.

Antragsformulare liegen im Gemeindeamt Gaimberg auf oder können direkt unter der Internetadresse

www.ufh.at/antrag
computergestützt ausgefüllt und ausgedruckt werden.

DER BÜRGERMEISTER

'S Leben spielt
oft Theater
da bisch froh
um an Berater

Ihre Berater in allen
Versicherungsfragen:
Ing. Konrad Kreuzer
Tel. 0676/82828164
Paul Steiner
Tel. 0664/4234356



Information des Bundessozialamtes

Zuwendung für Frauen als Anerkennung für ihre besonderen Leistungen beim Wiederaufbau der Republik Österreich („Trümmerfrauengesetz“)

Für Frauen, die vor dem 1. Jänner 1951 mindestens ein Kind in Österreich zur Welt gebracht oder ein vor diesem Zeitpunkt geborenes Kind in Österreich erzogen haben und österreichische Staatsbürgerinnen sind, kann in folgenden Fällen eine Zuwendung geleistet werden:

Die Frauen oder ihre Ehegatten müssen zum Zeitpunkt der Einbringung des Ansuchens eine der nachstehend angeführten Leistungen beziehen:

- Ausgleichszulage aus der gesetzlichen Sozialversicherung
- Einkommensabhängige Leistung nach dem Opferfürsorgegesetz oder dem Kriegsopferversorgungsgesetz
- Dauerleistung zur Sicherung des Lebensunterhaltes nach einem der Sozialhilfegesetze der Bundesländer
- Ein vergleichbares Einkommen, das den jeweiligen Ausgleichszulagenrichtsatz nicht übersteigt

Ansuchen auf Gewährung einer Zuwendung können innerhalb eines Jahres nach In-Kraft-Treten des Bundesgesetzes beim **Bundessozialamt** eingebracht werden. Die Voraussetzungen sind durch Vorlage entsprechender Unterlagen nachzuweisen (Staatsbürgerschaftsnachweis, Geburtsurkunde, Einkommensbelege, Erziehungsnachweise).

Die Zuwendung in Höhe von **Euro 300,-** wird **einmal** ausgezahlt. Es besteht kein Rechtsanspruch auf diese Leistung.

Anträge richten Sie an das Bundessozialamt, Landesstelle Tirol, Herzog Friedrichstraße 3, 6010 Innsbruck, Tel. 0512/563101-03.

Antragsformulare liegen im Gemeindeamt Gaimberg auf. Für die Beantwortung allfälliger Fragen steht auch die kostenlose HOTLINE unter der Telefonnummer 0800 220303 zur Verfügung.

DER BÜRGERMEISTER

Tiroler Arbeiter- kammer unterstützt Lehrlinge, Schüler und Studenten mit einer Beihilfe

Die AK Tirol vergibt auch im Schuljahr 2005/2006 Beihilfen für Lehrlinge, Schüler ab der 9. Schulstufe (Oberstufe) und Studenten. Weiters werden kostenpflichtige Vorbereitungskurse zur Berufsreifeprüfung und zur Lehrabschlussprüfung im 2. Bildungsweg gefördert.

Die Antragsteller müssen kammerumlagepflichtig sein. Die Genehmigung der Beihilfen ist u.a. vom Familieneinkommen abhängig.

Antragsformulare können in der AK in Innsbruck bzw. in den Geschäftsstellen in den Bezirken angefordert oder im Internet unter www.ak-tirol.com, Bereich Bildung, Formulare, heruntergeladen werden.

Informationen erhalten Interessierte unter 0800/22 55 22-1515, per e-mail bildung@ak-tirol.com oder im Gemeindeamt Gaimberg.

Einreichfrist für die Antragstellung ist vom 1. September 2005 bis 31. März 2006.

EINE INFORMATION DER AK-TIROL

BERATUNG • PLANUNG • STATISCHE BERECHNUNGEN
BAUAUSFÜHRUNG • SANIERUNG • VERPUTZARBEITEN

Seit 1912 ihr verlässlicher Partner

BAU GMBH GAIMBERG
BACHLECHNER

9900 GAIMBERG; Wartschensiedlung 3
Telefon 04852/63807, Fax 04852/63807-4
e-mail: bachlechner-bau@aon.at

QUALITÄTSGARANTIE • ZUVERLÄSSIGKEIT • TERMINGENAUIGKEIT
FACHKOMPETENZ • KUNDENNÄHE • LANGJÄHRIGE ERFAHRUNG

Die Geburtstagsfeier BARTL's 60er

KBW Leiterin Gertraud Thaler führte mit dem Bürgermeister das folgende Gespräch:

Ein solches Fest bedarf intensiver Vorbereitung – wie gestaltete sich diese?

BGM: Dankenswerterweise übernahm der Gemeinderat – insbesondere der **Ausschuss Familie/Kultur** (Leitung Vizebgm. Alois Außerlechner) die gesamte Organisation.

Ursprünglich was das Fest zu meinem 60. Geburtstag im Pavilliongelände geplant, wegen der Witterungsunabhängigkeit kam aber die Lösung mit dem Festzelt zustande.

Zum Anlass meiner bevorstehenden Pensionierung und meiner politischen Tätigkeiten war es mir ein Bedürfnis,



auch die Bediensteten der Bezirkshauptmannschaft Lienz, weiters Bürgermeisterkollegen, Verwandte und Nachbarn einzuladen. Hier möchte ich auch erwähnen, dass für dieses Fest nur zu einem Drittel Gemeindebudget verwendet wurde bzw. der entsprechende 2/3 Anteil (ca. 200 Leute) von mir selbst eingeladen und auch bezahlt wurde!

Wie erlebte der Jubilar selbst das Fest?

BGM: Schon eine aufregende Woche! Besonders freute mich die feierliche Gestaltung des abendlichen Gottesdienstes, zelebriert von unserem **Ortspfarrer Cons. Otto Großgasteiger**, mit der musikalischen Umrahmung seitens meines **Bürgermeister-Kollegen Gliber aus Schlaiten** und seinen **zwei Brüdern**(„Alpbachtaler Bauern-

messe“). Auch die vielen Besucher der Abendmesse waren angetan von der Gestaltung!

Pfarrer, PGR-Obfrau Frank und PKR-Obmann Girstmair über-



raschten mit ihren Glückwünschen und Dankeszeichen am Ende der Messe.

Mit ein wenig Wetterfestigkeit war mir dann das Geschenk der **Pferdefreunde**

– nämlich die Kutschenfahrt hinüber zum Festzeltgelände eine gelungene Überraschung!

Viele emsige HelferInnen quer aus dem Dorf- und Vereinsleben hatten

aus dem Kirchtagszelt eine passend gedeckte und dekorierte Räumlichkeit für die über 300 Gäste gezaubert. **Über 40 freiwillige Helfer** trugen dazu bei, dass der Ablauf des Festes so gut funktionierte und alles reibungslos geklappt hat.

Der Abend war voller weiterer Überraschungen für mich: Immer wieder erfreut mich der Auftritt unserer **Musikkapelle Gaimberg** – wie beim Eintreffen im Zelt. Die **Gaimberger Tanzmusik**, auch unter der Leitung von **Kapellmeister Tiefnig Christian**, begleitete mit ihren Weisen die Zeit des Abendessens, eine **Abordnung der Stadtmusik Lienz** dann die Gra-

tulationszeremonie – durch deren Programm **Vizebgm. Alois Außerlechner** führte.

Es warteten eine ganze Reihe von Abordnungen verschiedenster Wirkungsbereiche aus deinem bisherigen Umfeld darauf, dir zu gratulieren?

BGM: Volksschul-Direktor **Steinlechner** mit allen **Lehrpersonen** und auch die **Leiterin des örtlichen Kindergartens** gratulierte mit einem Gedankenmedley und überreichten Karten für das Heubad in Kienburg! Einfallsreich und als eine angenehme Anstrengung für die Lachmuskeln wohl aller im Zelt stellte der Auftritt des **Gaimberger Kirchenchores** dar!

Auch aus unserer **oberösterreichischen Partnergemeinde** waren Gratulanten gekommen, darunter **Bgm. Franz Steininger** aus Garsten mit einer sehr, sehr schönen Ansprache – und weiteren Ortsvertretern aus Dambach, wie Kommandant der FF Sand Karl Sallinger sowie die Altkommandanten **Franz Sallinger** und **Manfred Nöbauer**



und weitere Vertreter der FF-Sand. Musikobmann **HS-Dir Klaus Pfisterer**, Sportvereinsobmann **Gerhard Wimmer** und die Herren **Karl** und **Hubert Weidmann** gaben mir ebenfalls die Ehre.

Die **Osttiroler Bürgermeisterkollegen** vertreten durch **Bgm. Mair** aus Dölsach und **Bgm. Kollnig** aus Thurn, überreichten einen Reisegutschein samt gefülltem Koffer. Bei einer Reise ins Heilige Land kommendes Jahr wird die Umsetzung dieses Geschenkes sein.

Die Dienststelle der BH Lienz hat sich auch aus dem Grund deiner Pensionierung per 30. Sept. 2005 eingefunden. So begrüßte Bezirkshauptmann HR



Dr. Wöll dich im Club der 60+! Deine Berufslaufbahn, die am 5.5.1975 in der neu geschaffenen Planstelle Erhebungsdienst begann, im Jahre 1982 pragmatisiert, seit 1983 FOI dauerte ja über 30 Jahre. Personalvertreter Golmitzer gratulierte im Namen aller Mitarbeiter dem lieben Kollegen mit Eintrittskarten fürs Virgener Theaterstück „Die Hochzeiterin“, aber auch ein Zirbengeist durfte nicht fehlen. Unterhaltsam war dann der Auftritt der BH-Band (= Helmut Girstmair und Manfred Schuss), die sich entsprechende Gstanzln einfallen hatten lassen, was auch deinen Einsatz an der Bassgeige forderte!

BGM: Meine Schwestern Gertraud und Mathilde haben mit den gedichteten Zeilen aus dem familiären Nähkästchen geplaudert und viele nette Begebenheiten von Kindheit an aufgefrischt, dann überraschten auch **Martha und Josef im Namen der Schwägerschaft** mit ihrem Gratulationsauftritt, des weiteren der **Tourismusverband unter Steiner Toni mit Camillo Girstmair!**
Für alle Vereine stellvertretend gratu-

lierten MK-Obmann Franz Webhofer, FW-Komm. Johann Idl, Sportunion-Obmann Ludwig Neumair und JB/LJ-Obmann Marko Neumair mit einer Geburtstags-Torte, sowie einem MK-Album. Aber auch die Arbeit der freiwilligen Helfer ist als Geschenk der Vereine zu werten und zu bedanken.

Den „Bartl in Öl“ erklärten dann auf humorvolle Weise die **Allgäuer und Grafinger, langjährige Urlauber am Freimannhof!**

Und als gegen Mitternacht die Abordnung der Stadtmusik, bei denen du auch 25 Jahre aktiv warst, auch noch ein Geschenk überreichte und sich die Vielfalt der Betätigungsbereiche des Jubilars – aber auch der Gratulantschar zeigte – war es dem Jubilar sichtlich ein Bedürfnis, seiner Freude Nachdruck zu verleihen und sich für diese Fest der anderen Art und Weise bei allen „Mitwirkenden“ herzlich zu bedanken.

Bei Kaffee mit Kuchen und Krappfen in musikalischer Begleitung der Tanzmusik fand der Abend seinen geselligen Ausklang!

Noch ein kurzer Ausblick in die kommende Zeit:

BGM: Schon etwas leiser treten möchte ich mit 1. Oktober, zumal eine Belastung mit der Pensionierung weniger wird. Nach doch ziemlich stressigen Jahren aufgrund vieler Terminkollisionen, wird mehr Zeit für die Belange der Gemeinde bleiben.

Lebenspunkte des Jubilars Bartl Klaunzer:

Geboren am 23.8.1945 als 3. Kind (von 10) des Johann und der Aloisia Klaunzer, vlg Schuster. Mutter Aloisia starb, als Bartl 14 Jahre war. Nach der Volksschule in Gaimberg, besuchte er die Unterstufe des Gymnasiums in Lienz. Nach dem Tod des Vaters (1962) erforderte es seinen Einstieg ins Berufsleben: Anstellung bei der Post in Lustenau, dann als LKW-Fahrer bzw. später als Bus- und Fernfahrer.

1975 – Einstellung in den Landesdienst der BH-Lienz mit stetigem 30-jährigem Einsatz!

Auf familiärer Seite kam die Eheschließung mit der Hoamattochter „Freimann Elisabeth“ am 25.10.1973. Tochter Anita kam 1975 zur Welt!

Seit 1998 ist Bartl Klaunzer Bürgermeister der Gemeinde Gaimberg. Bezeichnend wohl auch, das schon Vater Johann Klaunzer, Schwiegervater Peter Duregger und der Vorbesitzer des Freimannhofs, Josef Hintersteiner Bürgermeister waren.

Stets begleitete Blasmusik (40 Jahre Flügelhorn/Posaune), aber auch das Kirchenchorwesen und die Liebe zur Natur (Bergsteigen) und Landwirtschaft (Rinder- und Pferdezucht) den Alltag.



Alle Fotos: Gabi Ortner

„Erlebnis Landwirtschaft“

Durch eine Befragung von Tiroler Kindergärtnerinnen kam der klare Wunsch, dass sie bei ihrer Arbeit eine Unterstützung zum Thema: „Essen und Trinken“ haben möchten.

So entstand im Projekt „Erlebnis Landwirtschaft“ also die Aktion „Schmatzi“.

Hinter unseren heimischen Nahrungsmitteln steht ein Stück Arbeit in der Landwirtschaft.

Durch **Begreifen, Schmecken, Sehen, Riechen und Hören** von frischen ursprünglichen Lebensmitteln soll das kritische Urteilsvermögen der Kinder geweckt werden.

Der Konsument der Zukunft, unsere Kinder, sollen wissen, wie unsere bäuerlichen Lebensmittel hergestellt werden.

„KLAUS“ die Laus und die Frau Marienkäfer „ROSALIA“ führen

bei der **Aktion**

„**Schmatzi**“ durch die bunte Welt der Lebensmittel.

KLAUS und **ROSALIA** stehen für ein Spezialprojekt, das sich an die Kindergartenkinder richtet. Sie erhalten spielerisch einen anschaulichen Eindruck von den heimischen Lebensmitteln und lernen sie mit allen Sinnen kennen. Die Kinder sollen dadurch auch einen besseren Kontakt zur Natur bekommen.

Eine **Praxismappe** veranschaulicht den praktischen Umgang mit den Lebensmitteln.

Eine **Spielzeugkiste**, erarbeitet und hergestellt mit der Lebenshilfe, beinhaltet die passenden Spielzeuge und



Unterrichtsmittel.

Die **Gaimberger Ortsbauernschaft** (Ortsbauernobmann, Jungbauernschaft/Landjugend und Bäuerinnen) **machte in Osttirol den Anfang** und stellte dem **Kindergarten** unserer Gemeinde eine solche Kiste und Mappe zur Verfügung mit der Hoffnung, dass diese sehr viel eingesetzt wird.

FÜR DIE ORTSBAUERNSCHAFT
ANNA FRANK

Kindertag am Bauernhof

Volksschüler besuchen den Rohrachterhof in Gaimberg.

Bei Hans und Antonia Idl vlg. Rohrachter in Gaimberg konnten heuer Ende Juni die Kinder der Volksschule Grafendorf den Hof genauer anschauen. Es ist ein sehr alter Hof (stammt aus dem **15. Jhdt.**, ist ein **Erbhof** und besitzt sogar ein **eigenes Wappen**).

Der Hofbesitzer zeigte den Kindern die „**ausgeklügelte, alte Technik**“ zum Betreiben einer wasserbetriebenen Hausmühle und Mohnstampe.

Auch in der Scheune und im Stall gab

allerhand zu sehen, einige durften sogar das Melken ausprobieren.

Die Kinder hatten dann noch die Aufgabe, die bekannten Getreidesorten zu erkennen und die richtige Reihenfolge „**vom Korn zum Brot**“ in der Form eines **Anbaudominos** zu finden.



Die Kinder am Eingang in die zweigeschossige Hausmühle

Nach einer **gesunden Jause** (selbstgebackene Brötchen mit Speck oder Topfenaufstrich und Apfelsaft oder Erdbeermilch, also Produkte vom Bauernhof) für die Kinder folgte noch eine Kurzführung bei den Maschinen, die die Arbeit am Hof sehr erleichtern.

Hier wurde veranschaulicht, wie alte und neue Technik sich auch am Bergbauernhof ergänzen können.



Kinder üben sich beim Melken

Der abschließende **Bauernhofquiz** hat uns gezeigt, dass alle Kinder sehr gut mitgemacht haben.

Das Ziel ist es, den Kindern, die ja auch **die Konsumenten von morgen** sind, einen Einblick in das Leben und Wirtschaften am Bauernhof zu geben. Diese Aktion geht von der Bäuerinnenorganisation Osttirols aus, wurde heuer von vielen Ortsgruppen durchgeführt und begeisterte die Schüler.

Auf diesem Wege möchte ich mich bei Hans und Antonia Idl für die freundliche Aufnahme der Schüler noch einmal herzlich bedanken. Ein herzliches Vergelt's Gott auch meinen Mitarbeiterinnen für die Unterstützung.

ANNA FRANK
ORTSBÄUERIN



Antonia zeigt das Innenleben der Kornmühle

Kindergarten 2005/06



stehend v.l.: Manuel Mayr, Johanna Kollnig, Michaela Preßlaber, Astrid Kollnig, Michael Webhofer, Daniel Trojer, Celina Reiter, Julia Mitterdorfer

sitzend v. l.: Lucas Libiseller, Verena Winkler, Jana Kurnik, Dominic Vallazza, Eva Webhofer, Martin Waschnig

Den Weg finden ...

wider Erwarten – früh in den Kindergarten,
über den Tag erstreckt – vieles erweckt,
brav und klein – nicht immer fein,
nun als Neuling – gern zur Schule ging,
unbeholfen und schüchtern – wurde
wachsam und nüchtern,
durch die Jahre gekämpft – immer wieder gedämpft,
schlechte Noten nicht bremsen lässt
– steht auf eigenen Füßen fest,
den richtigen Beruf ausgedacht
– dazu die Liebe entfacht,
viel in die Zukunft bringt – es mit Freude besingt,
den besseren Weg einschlagen – niemals verzagen,
wenns in die Tiefe geht – stärken im Gebet,
frei entfalten – ein weiches Herz behalten,
eines aus Stein – würde der Abweg sein,
den Weg gefunden – mit Gott verbunden.

ANNELIES MAYR, GAIMBERG



*Elisabeth Bachler hat
VSD Gerhard Steinlechner*

kurz gefragt

Wo ist dein Lieblingsplatz?

Mein Kraftplatz ist die ruhige Weinlaube unserer Terrasse.

Was isst/trinkst du am liebsten?

Kalamari könnte ich täglich verschlingen, leider trinke ich zu viel Kaffee.

Welches Buch liest du gerade?

„Die Philosophin“ von Peter Prange.

Welcher Künstler, Musiker beeindruckt dich?

Das vielseitige Genie Leonardo da Vinci, die Protestsänger der 60-er Jahre mit ihren auf-rüttelnden Liedern (Bob Dylan, Joan Baez, die Beatles, Leonard Cohen, Crosby Stills...)

Was ist deine Lieblingsbeschäftigung?

Gerne erlebe, erwandere, beobachte und bestaune ich die Natur.

Was verabscheust du?

Randalismus und Vandalismus nerven mich sehr.

Was ist dein Lebensmotto?

Gehe sorgsam mit der Erde um!

Wen bewunderst du am meisten?

Ich bewundere den Lebensstil, die Friedfertigkeit, die spirituelle Kraft und das Charisma des Dalai Lama.

Was bedeutet dir Gaimberg?

Seit 1989 ist Gaimberg nicht nur mein beruflicher Lebensraum, es ist mir Heimat geworden.

Aus der Schule geplaudert:

Am 12. September haben sich nach erholsamen Ferien die Schultore für unsere Kinder wieder geöffnet. 10 Erstklässler wurden in die bunte Schülerschar aufgenommen und so konnte

die Zahl von 29 SchülerInnen gehalten werden.

Klasseneinteilung:
1. Klasse (1. + 2. Schulstufe)
16 SchülerInnen
Klassenlehrerin: VOLin Kathi Tschapeller
2. Klasse (3. + 4. Schulstufe)
13 SchülerInnen
Klassenlehrer: VD Gerhard

Steinlechner
Weiters unterrichten RLin Sieglinde Außerlechner, VOLin Gertraud Blaßnig und LfWE Olga Hörtnagel.
SchülerInnen der 1. Schulstufe sind: Lukas Bachlechner, Anna-Maria Bodner, Stefanie Forcher, Sarah Gomig, Birgit Kalser, Nora Kurnik, Caroline Rienzner, Sophie Sieber, Lukas Tiefnig und Jasmin Tscharnig.



Erste Klasse mit ihrer Klassenlehrerin Kathi Tschapeller



Zweite Klasse mit dem Klassenlehrer Gerhard Steinlechner

Erfolgreicher Studienabschluss für Barbara Jeller und Peter Außerlechner



Barbara Jeller, die Tochter von Waltraud und Peter Jeller, wohnhaft in Obergaimberg 4, wurde am 1. Okt. 1976 in Lienz geboren. Nach dem Besuch der

Volksschule Grafendorf besuchte sie das BRG Lienz und maturierte 1995. Anschließend begann sie mit dem Studium der Architektur an der Universität Innsbruck und schloss dieses 2005 nach intensivem Studium und vielen Praktikas im Mai 2005 mit der Sponion ab. Bereits während ihrer Studienzeit arbeitete sie bei interessanten Projekten mit und errang dabei etliche Anerkennungspreise mit pendlarchitects und einen 1. Platz beim Studentenwettbewerb um die evangelische Christuskirche.

Das Thema ihrer Diplomarbeit lautete: **heimat. unheimlich heimlich**

Wenn eine territoriale Struktur eigene Sachverhalte bezeichnet.

Hier ein Auszug aus der Beschreibung

der Arbeit von Barbara Jeller:

„Welche Rolle spielt der Ort an dem wir leben, an dem wir zu Hause sind? Wie gestalten, wie empfinden wir diesen Ort in einer Zeit, in der die Authentizität von Lebensräumen immer stärker einem weltumspannenden Einheitsgesicht weicht?“

Durch die Zunahme des globalisierten Wandels, wächst das Bedürfnis nach Heimat. Dynamiken gesellschaftlicher Verhältnisse erschweren es dem Menschen Identität zu finden. Wir brauchen einen Ort, an den und zu dem wir gehören, der uns vertraut ist und dem wir trauen können.

Konzeptionell beruht meine Arbeit im Wesentlichen auf zwei Punkten. Einem Aufsatz von S. Freud aus dem Jahre 1919 mit dem Titel „Das Unheimliche“ und den Osttiroler Krampussen - das Thema der Maske.

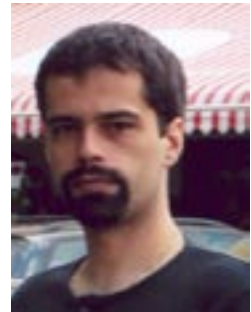
Weiters spielen Textpassagen aus dem Buch „Schattenkampf“ von Christoph Zanon eine große Rolle.

Der Bauplatz entwickelt sich aus einer solchen. Ich entwickelte ein öffentliches Gebäude das sich hinter der Staumauer

Grafenbach/Obergaimberg verbirgt. Es erwacht zum Leben, wenn es benützt wird, ansonsten steht es in keiner Konfrontation mit dem Alltag. Die Konzeptentwicklung ergab sich aus Texten, Collagen, Modellen. Überlagerungen von Masken über Masken.“

Die frischgebackene Akademikerin arbeitet derzeit bei pendlarchitects in Innsbruck, wird aber bald nach Wien übersiedeln und dort eine weitere Arbeitsmöglichkeit zur Weiterentwicklung ihres Talentes suchen.

Peter Außerlechner ist der Sohn von Vize-Bgm. Prof. Alois und Sieglinde Außerlechner. Er hat nach seinem Diplomstudium



für Maschinenbau an der TU-Graz, als Universitäts-Assistent am Institut für Festigkeitslehre die Dissertation mit Auszeichnung abgeschlossen.

Die Sonnseiten gratuliert herzlich zum Studienabschluss und wünscht alles Gute für die Zukunft!

ELISABETH BACHLER

Verdienstkreuz des Landes Tirol für Frau Dr. Heide Bernard

Am Hohen Frauentag, dem 15. August 2005, erhielt Frau Dr. Heide Bernard in der Hofburg in Innsbruck von Landeshauptmann DDr. Herwig van Staa das Verdienstkreuz des Landes Tirol für ihr soziales Engagement überreicht. Elisabeth Bachler führte mit der Gaimberger Zahnärztin ein ausführliches Gespräch.

von Elisabeth Bachler

Beim heurigen Stadtfest in Lienz traf Heide Bernard den Gaimberger Bürgermeister Bartl Klaunzer. Er sprach sie auf die Ehrung an, gab seiner Freude Ausdruck und erbot sich, sie, zumal er ohnehin in Innsbruck weilt, zum Festakt zu begleiten. Tatsache war aber, dass Heide Bernard zu diesem Zeitpunkt von einer Auszeichnung nichts wusste und eine derartige Einladung nie bekommen hatte. Eigentlich hatte sie vor, den Tag mit den Enkelkindern in Lans zu verbringen.

Und so entschied sie sich halt doch, in die Hofburg zu gehen und die Auszeichnung entgegen zu nehmen. Der sehr feierliche Festakt wurde von den Wiltener Bläsern umrahmt, viele Persönlichkeiten aus Kirche und Staat gaben den mit Verdienstkreuz bzw. Lebensrettermedaille oder Erbhofurkunde Ausgezeichneten die Ehre. Die Landeshauptleute von Tirol, DDr. Herwig van Staa, und Südtirol, Luis Durnwalder, nahmen die Ehrungen überreichten die Ehrenzeichen und demonstrierten die Einheit der Tiroler Landesteile.

Die Osttiroler Nationalratsabgeordnete Helga Machne hat Dr. Heide Bernard für ihre 22jährige Zahnbehandlung von behinderten Menschen für die Auszeichnung mit dem Verdienstkreuz vorgeschlagen.

Wenn behinderte Menschen bis 1978

eine zahnärztliche Versorgung brauchten, mussten bis nach Innsbruck fahren. Ab diesem Zeitpunkt konnten sie in die Praxis nach Gaimberg kommen und kompetente und einfühlsame Hilfe erfahren. Vom Land wurde ein Narkosegerät zur Verfügung gestellt und, wenn es nötig war, kam am Montag Nachmittag ein Anästhesist vom Krankenhaus Lienz in die Ordination, und gemeinsam wurden behinderte Patienten aus dem Osttiroler und Oberkärntner Raum behandelt. Als nach einigen Jahren die Anästhesisten das Risiko einer Narkose außerhalb des Krankenhauses nicht mehr eingehen wollten, wurde die Arbeit eingestellt. Die



Innsbruck, am 15. August 2005

Der Landeshauptmann

Herwig van Staa

Angehörigen der Behinderten liefen aber Sturm gegen diese Entscheidung, und so erhielt Heide Bernard im Krankenhaus einen Platz in einem Kämmerlein im alten OP, um ihre Arbeit weiterführen zu können. Im neuen OP-Trakt war der Platz kein Problem mehr. Ihre langjährige (23-jährige Zusammenarbeit) Assistentin, Ruth Haid, richtete mit viel Liebe jeden Montag die sehr bescheidene Behandlungseinheit und die notwendigen Instrumente her und betreute hingebungsvoll die Patienten, bis die Behandlung beginnen konnte. So stünde das Verdienstkreuz laut Dr. Bernard Ruth Haid zu, eine Weitergabe ist gemäß den Statuten aber nicht möglich.

Eine schöne Zeit, sagt Heide Bernard, auf

großer Vertrauensbasis konnte gearbeitet werden, viele dankbare Rückmeldungen kamen. Erfreulich waren für sie auch die Begegnungen in der Sonderschule. Dort wurde einmal im Jahr eine Kontrolle durchgeführt und die weiteren Behandlungsschritte entschieden. Gleichzeitig gab es Mundhygieneunterweisung für Schüler und Lehrer, die sehr verständnisvoll waren. So war Mundhygiene der Sonderschüler mindestens so gut wie die der Durchschnittsbevölkerung.

Die Behindertenarbeit machte der Gaimberger Zahnmedizinerin große Freude. Auch die Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe war großartig. Sie schätzte vor allem den Einsatz und die Fürsorge durch Herrn Ingruber sen. Große Bewunderung zollt Sie den Eltern und Angehörigen der behinderten Menschen, die mit viel Liebe und Hingabe die schwere Aufgabe ohne Klage meistern.

Diese Tätigkeit führte sie bis zu dem Zeitpunkt aus, als ihre Mutter einen Schlaganfall erlitt und zu ihr in häusliche Pflege kam.

Seit Juli 2005 ist Frau Dr. Bernard in Pension. Da will sie sich ganz besonders ihren 5 Enkelkindern widmen und auch Gutes für sich tun, besonders für Wirbelsäule und Gelenke. So soll das erste Pensionsjahr auch ein Lese-, Lern- und Bewegungsjahr werden. Natürlich wird es auch einige Reisen gemeinsam mit ihrem Mann geben.

Erschüttert ist Heide Bernard darüber, was mit der Heimat Osttirol geschieht, was bezüglich des viel diskutierten Kraftwerks in Matrei abläuft. Sie ist keine Gegnerin der Wasserkraft, aber Pumpspeicherkraftwerke in diesen Dimensionen lehnt sie wohlbegründet ab.

Am Wendepunkt vom Arbeitsleben in den Ruhestand kann Dr. Heide Bernard auf ein erfülltes, positives Berufsleben zurückblicken und geht mit derselben Kraft in den neuen Lebensabschnitt. **Dass sie ihre vielen Pläne verwirklichen kann, wünscht ihr, verbunden mit einer herzlichen Gratulation zu ihrer hohen Auszeichnung, das Redaktionsteam der Gaimberger Gemeindezeitung.**

Stadtmusik Kloten / Schweiz

Hohe Auszeichnung für einen ehemaligen Gaimberger Musikanten

Anlässlich der Veteranentagung vom 11. Juni 2005 durfte Herr **Alois Müller, vlg. „Waldner Lois“** eine hohe Auszeichnung in Empfang nehmen. Es ist die **Goldmedaille für 60 Jahre** Mitglied in der Blasmusik. Die **Stadtmusik Kloten** feierte ihren ersten **CISM-Veteran** im grossen Garten des Hauses von Alois Müller. Alois Müller ist nicht nur ein begeisterter Trompeter der Stadtmusik, sondern auch ein **engagierter Mann im öffentlichen Leben**. Er war Kadermitglied der Feuerwehr und des Zivilschutzes und setzte sich

als Präsident der Primarschulpflege Lufingen ein. Er ist seit 49 Jahren technischer Angestellter bei der Firma Schneebeli Zürich, wo er auch Einsitz in der Geschäftsleitung und im Verwaltungsrat nahm. Seiner Meinung nach ist die Musik stets eine „Tankstelle“ für ihn. Aus diesem Grund wird er sich sicher auch als Gründungsmitglied der Blaskapelle Kloten eingesetzt haben. Der „Waldner Lois“ wohnt seit 1963 in seinem Eigenheim in Augwil. Von der Harmonie Zürich-Schwamendingen kam er 1966 in die Stadtmusik

Kloten, wo er sich immer noch wohl fühlt. Besonders schätzt er die **gute Kameradschaft zwischen jung und alt**. Der Wille zum „gute Musik“ machen ist sein hohes Ziel und macht ihm viel Freude.

Und diese Freude, lieber Lois, teilen wir hier in Deiner Heimatgemeinde Gaimberg und gratulieren Dir zu dieser ehrenvollen Auszeichnung.

(CISM = Confédération Internationale des Societes Musicales, eine hohe Auszeichnung des Internationalen Musikbundes).



Der „Waldner Lois“ (Jhrg. 1928) an seinem Ehrentag in hübscher Begleitung im Garten seines Hauses.

Foto: Stadtmusik Kloten



BÜROBEDARF • EDV-ZUBEHÖR • TINTE-TONER • SCHULE • VERPACKUNG • GASTRONOMIE • GROSSHANDEL

PAPIER GEIGER Pächter Theodor Stein Söhne, Vilach

9900 LIENZ, Hans-von-Graben-Gasse 2 - Tel. (0 48 52) 62 5 44-0 FAX DW-30

Büromaschinen, Büromöbel, Techn. Zeichenbedarf, Schul- und Büromöbelbedarf, Buchhandlung

FORTSCHRITT

Büroorganisation



KOMPETENZ RUND UMS BÜRO • BEI UNS SIND SIE EINFACH BESSER DRAN

**Bei uns erhalten Sie alles rund um Tinte & Toner
und das nicht nur für die gängigsten Geräte
SPRECHEN SIE UNS AN!**

Eine Seite für die und von der Landwirtschaft
Der VEGH = Verein zur Erhaltung gefährdeter Haus- u. Nutztierassen im Portrait!

Seit nunmehr fast 20 Jahren kämpft (im wahrsten Sinn des Wortes) der VEGH also für die Erhaltung gefährdeter Haustierrassen, die akut vom Aussterben bedroht sind. Das Ziel ist die Erhaltung der ursprünglichen **Vielfalt der österreichischen Nutztiere** und damit die Bewahrung wichtiger **Genreserven**. Denn zahlreiche, früher sehr beliebte und auch weit verbreitete Rassen, sind durch die moderne Hochleistungszucht, sowie durch kurzsichtiges Denken scheinbar unwirtschaftlich geworden und drohen langsam auszusterben. Damit geht nicht nur kostbares Erbgut, das seit Jahrhunderten bei uns beheimatet ist, unwiederbringlich verloren, sondern auch ein Stück „**lebende Kulturschicht**“ verschwindet für immer. Da dieser Prozess sehr schleichend verläuft und seine Folgen noch gar nicht richtig

fast unübertrefflich, weil man den Tieren die Zeit gibt, ihre Qualitäten in Ruhe zu entwickeln. In einer Zeit der Überproduktion ist es nicht mehr notwendig, nur auf die Menge zu schauen. Im Gegenteil, es wird immer wichtiger, Marktnischen zu finden und Qualität zu produzieren. Hier bieten sich alte Rassen sozusagen die „Allrounder“ unter den Nutztieren geradezu an. Durch den VEGH sowie die „Öngene“ (= Österr. Nationalvereinigung für Genreserven), die Schweizer „Pro Specie Rora“, die deutsche „GeH“ (= Gesellschaft zur Erhaltung alter gefährdeter Haustierrassen) konnte schon vieles erreicht werden.

VON ANNA GOMIG VLG. LEIT'N

In Österreich zählen zu den **gefährdeten**



Mongalitzta Wollschwein dicht behaart und extrem robust.

Foto: privat

abzuschätzen sind, war und ist rasches Handeln dringend gefragt. Allein in Österreich sind über **30 Nutztierassen** gefährdet und damit auch ihre wertvollen Eigenschaften, wie z.B. Leichtfütterigkeit, Langlebigkeit, Robustheit, Resistenz gegen diverse Krankheiten etc. Weitere **Merkmale alter Haustierrassen** sind ausgezeichnete Produktqualitäten, wie feinfaseriges Fleisch und ein spezielles Fettsäuremuster, sowie die Anpassung an bestimmte Regionen und Kulturlandschaften. Die Produkte sind



Die „Leitn Anna“

Foto: Gabi Ortner

Haustierrassen z. B.: Kärntner Brilenschaf, Krainer Steinschaf, Waldschaf, Pinzgauer Ziege, Murbodner Rind, Mongalitzta Schwein u. v. m., die in unserer Heimat teilweise praktisch verschwunden waren; sie konnten gerade noch „gerettet“ werden. Der VEGH versucht vor allem durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit, die Bevölkerung auf die **drohende Vereinheitlichung unserer landwirtschaftlichen Nutztiere** aufmerksam zu machen. Zu diesem Zweck gibt er auch die „Arche“, Zeitschrift für Vielfalt, die 4-5 mal pro Jahr erscheint und österreichweit an



Österreichische Landgänse

Mitglieder, Interessenten, Tierärzte, relevante öffentliche und private Institutionen, Medien etc. versendet wird. Es gibt auch die Möglichkeit, „**Archehöfe**“ zu besuchen und sich selbst von der Vielfalt der Tierarten zu überzeugen. Zur Zeit gibt es 20 Archehöfe in ganz Österreich. Für uns in Osttirol wären die nächsten in Heiligenblut und in Sexten – Südtirol und weitere in Unterkärnten oder Nordtirol zu erreichen. Nun noch einige weitere Rassen z. B.: Tux-Zillertalerrind, Original Pinzgauer Rind, Kärnter Blondvieh, Tauernscheckenziege, Pustertaler Sprinzen, Turopolje



Herr Lamprecht mit Pustertaler Sprinze

Schwein, Zackelschaf, Jochberger Hummeln, Waldviertler Blondvieh, Pfauenziege, Steirische Scheckenziege und neuerdings noch die Strahlenziege. Es wäre vieles mehr zu berichten, das noch wichtig wäre, es ist aber auch im Internet zu sehen unter www.vegh.at; Auskünfte erteilt auch Unterlercher Wolfgang, Tel. u. Fax. 0463 / 219392 oder Mobil: 0676 / 6882055
Ich hoffe dass ich mit diesem Überblick auch etwas Interesse geweckt habe, speziell bei Mutterkuhhaltern oder Schaf- und Ziegenhaltern.

Anmerkung der Redaktion:

Solche und auch andere Beiträge unserer Gemeindebewohner sind dem Redaktionsteam immer sehr willkommen. Wir sind ja bestrebt, ein möglichst vielfältiges und interessantes Bild unseres Ortes und seiner Bewohner durch die „Sonnsseiten“ vermitteln zu können und deshalb auch sehr dankbar für jegliche Mitarbeit.

Martin Gutl

An den heiligen Benedikt

Du hast auf den Anruf
mit Gehorsam geantwortet.
Du wusstest, wie schwer es ist,
aus dem Gewohnten auszubrechen.
Du hast dich wie Abraham her-
ausgelöst aus deiner Umgebung.

Um dich herum
ging die Welt in die Brüche.
Du hattest den Mut,
deine innere Ordnung zu suchen.
Du hast bei dir selbst gewohnt.

Deine Festigkeit hat
die Klöster geprägt,
die du gegründet hast.

Du hast gesagt:
„Müßiggang ist der Feind der Seele!“
Du hast deine Harmonie
zwischen Wachen und Schlafen,
zwischen Wirken und Emp-
fangen gefunden.

Du kanntest die richtige Reihenfolge
von Gebet und Arbeit.
Du hast gesagt:

„Nichts darf dem Gottesdienst
vorgezogen werden!“
Dadurch hast du die Worte Jesu erfüllt:
„Suchet zuerst das Reich Gottes
und seine Harmonie,
und alles andere wird sich
für euch auftun.“

Du hast den Menschen verankert
in der Gemeinschaft
mit Gott und dem Nächsten.
So konnten die großen Ideen geboren
und Einstellungen verändert werden,
neue Kräfte und neue Im-
pulse kommen.

Du hast dich entschlossen,
kompromisslos
auf Gott hinzuhören.
Du hast als Abt abgedankt,
weil die Gemeinschaft zügellos lebte.
Du konntest auch scheitern.
Du bist wieder in die Ein-
samkeit gegangen,
um Gott noch näher zu kommen.

Auf Grund deiner Regel
haben Tausende Menschen
ein inneres Leben begonnen.
Du hast den Menschen ei-
nen Weg gezeigt,
nach innen zu gehen
und, bereichert von innen,
nach außen zu wirken.

Was hat sich geändert am
Wesen des Menschen?
Noch immer hungern wir
nach dem richtigen Maß,
nach der Unterscheidung der Geister
und nach der Harmo-
nie in uns und um uns.
Du weißt, was wir brauchen.

Nicht nur Wissenschaftler,
nicht nur Erfinder.
Wir brauchen Menschen,
die den Menschen wieder zu sich
und zu Gott führen.

Verlasse Europa nicht!
Dein Geist möge uns anregen,
das Letzte, das Wesentliche zu suchen
und nicht im Vorletzten
uns so einzurichten,
als sei Gott längst tot.

Benedikt von Nursia - Ordensgründer

„Ora et labora“, bete und arbeite, diese berühmte Regel bildet die Grundlage des Benediktinerordens. In den Bergen Umbriens, in dem kleinen Ort Norcia (Nursia) kam Benedikt um das Jahr 480 zur Welt. Am Gründonnerstag des Jahres 747, es war der 21. März, starb Benedikt während eines Gebetes vor dem Altar in der Klosterkirche von Montecassino. Man bezeichnet Benedikt als den Vater des abendländischen Mönchtums. Seinen Gedenktag feiern wir am 11. Juli. Mit Blick auf diesen großen Heiligen hat unser jetziger Papst, Joseph Kardinal Ratzinger, den Papstnamen Benedikt XVI gewählt.

**Ein Fest für Gott
mit Jung und
Alt...**

feierte der Kirchenchor Grafendorf am Sonntag, 26. Juni 2005 mit der festlichen Erstaufführung der Messe breve no.7 in C von Charles Gounod, anlässlich seines 80-jährigen Bestandsjubiläums in unserer Pfarrkirche.

von Elisabeth Klauzner

Da gleichzeitig unser Herr Pfarrer Cons. sein 45-jähriges Priesterjubiläum beging,

war auch der Kirchenchor Nußdorf zur Mitgestaltung eingeladen. Durch das Mitwirken des Schulchores Grafendorf erhielt dieses Fest eine besondere Note, lautete der liturgische Eröffnungsvers an diesem Sonntag doch „Ihr Völker alle, klatscht in die Hände; jauchzt Gott zu mit lautem Jubel.“ Und in diesen Jubel stimmte die große Festgemeinde fröhlich und freudig mit ein. Grundgedanke und Motto dieses festlichen Gottesdienstes waren neben der Dankbarkeit auch das Erkennen, Bestärken und Zulassen der einzelnen Begabungen, Fähigkeiten und auch Berufungen in einer gelebten Pfarrgemeinde.

„Alle Getauften sind berufen, Christus

nachzufolgen und das jeder auf seine eigene Art. Gottes Geist – und niemand sonst – hat Talente und Fähigkeiten geschenkt. Unsere Aufgabe ist es, diese einzusetzen im Zusammenspiel mit allen anderen, die auch ihre Berufung haben.“

Diese Überlegungen sprach auch der Bürgermeister der Gemeinde Gaimberg und Chorleiter des Kirchenchores Bartl Klauzner in seiner Dankesrede an:

„Liebe Nußdorfer und Gaimberger!
Liebe Lehrpersonen und Schulkinder der
Volksschule Grafendorf!
Hochwürdiger Herr Pfarrer!
Werte Festgemeinschaft!
Als Bürgermeister der Gemeinde

Gaimberg und Chorleiter des Kirchenchores Grafendorf bleibt auch mir nur mehr ein aufrichtiges Danke zu sagen: Dank an unseren Herrn und Gott, der überhaupt der Anlass zu diesem Fest ist. Danke sagen für diesen schönen gemeinsamen Gottesdienst...

Danke sagen für unseren Seelsorger und Priester Cons. Otto Großgasteiger.

45 Jahre im Dienste des Herrn sind natürlich eine lange Zeit, die vielen Veränderungen und Wertigkeiten unterworfen war und ist.

Wir werden zwar heutzutage um unseres Glaubens Willen nicht verfolgt, müssen uns aber in einer oft anders denkenden Umwelt bewähren. Der Glaube wird schwächer, viele kehren der Kirche den Rücken, junge Menschen finden oft in der Kirche keine geistige Heimat mehr. Die seelsorglichen Erfolge bleiben trotz des großen Bemühens vieler Priester oft aus.

Deshalb ist so ein Fest, wie wir es heute feiern um so höher zu bewerten. Das 80jährige Bestehen unseres Kirchenchores ist ein schönes Zeichen für einen festen Glauben an die „Frohmachende Botschaft“. Es braucht heute Menschen, die die Ideale Jesu hineinbringen in alle Bereiche ihres Umfeldes und ihrer Lebensabschnitte.

Ich denke da als Chorleiter besonders an unsere Jubilare: Die „Leit'n Anna“, Frau Anna Gomig, ist seit frühester Jugend begeisterte Chorsängerin, wenn sie auch ob ihrer großen Kinderzahl einige Jahre pausiert hat, so bereichert sie doch schon

25 Jahre unseren Chor mit ihrer schönen Altstimme. Ich bin überzeugt davon, dass die Anna auch in ihrer Auszeit doch in Gedanken immer mit dem Kirchenchor mitgelebt hat.

Mag. Georg Webhofer singt seit 1976 im Tenor; schon als Student hat er in den Ferien immer mitgewirkt und sich soweit es möglich war, Zeit fürs Singen genommen. Auch jetzt ist es sehr lobenswert zu erwähnen, dass wir trotz seiner häufigen, berufsbedingten Abwesenheit mit ihm rechnen und auf ihn zählen können.

Ferdl Theurl, mit seinem Bass ist ebenfalls 1976 zu unserer Chorgemeinschaft gestoßen und sorgt mit seinem herzhaften Humor und seinem Lachen für gute Probenstimmung; er steht für allem für Feierlichkeit und Festesfreude.

Und was täten wir ohne unseren Organisten Sepp, Herrn Josef Gutternig? Seit dem Jahre 1976, als der seinerzeitige Organist Paul Altstätter ausgeschieden ist, spielt er die Orgel. Sein Einsatz und vor allem seine Verlässlichkeit sind unschätzbar. Lieber Sepp, bitte bleib uns

weiterhin so treu und vor allem, bleib so wie du bist.

Natürlich gilt mein Dank auch allen anderen Chormitgliedern für ihre Treue, Ausdauer und Hingabe. Bitte, steht auch weiterhin fest zu unserer Gemeinschaft.

Ein herzliches Vergeltsgott gilt dem Kirchenchor Nußdorf mit dem Chorleiter Raimund Mayr, der uns heute auf der Orgel begleitet hat. Eure Teilnahme werte ich als Geschenk an unseren Herrn Pfarrer zu seinem Jubiläum, das wir heute so festlich und dankend begehen.

Ein besonderer Dank gebührt unserem



Elisabeth und Helena Tscharnig mit Theresa Kalser als Solo-Sängerinnen.



Pfarrkirchenrat Josef Girstmair und die Obfrau des PGR Grafendorf Anna Frank sagen ebenfalls herzliche Gruß- und Gratulationsworte und danken mit einem kleinen Geschenk.

Girstmair Lois aus der Ainet, er hat diese Messe während meines heurigen Kuraufenthaltes mit unserem Chor eingelernt und hilft uns auch sonst immer in „Notsituationen“ aus. Vergelt's Gott dafür, lieber Lois!

Zum Schluss möchte ich aber besonders Euch, liebe Schulkinder, danken, dass ihr mit euren Lehrpersonen diesen Gottesdienst so schön mitgestaltet habt. Vielleicht hat euch unser Gesang gefallen – lateinische Messen sind immer „in“, wie man so schön sagt – und vielleicht ist jemand von euch dabei, der auch zu uns kommen möchte. Ihr seht ja, dass bereits jetzt drei Generationen aus einer Familie bei uns mitsingen (Oma Maridl, Mama Monika und die Theresa). Ein aufrichtiges Dankeschön noch einmal an den Herrn Volksschuldirektor Gerhard Steinlechner



Drei Generationen Chorsängerinnen, Monika und Theresia Kalser und Maridl Kollnig.

Alle Fotos: Gabi Ortner

mit dem Lehrkörper. Auch den Flötistinnen ganz lieben Dank. Und Sie, lieber Herr Pfarrer bitte ich, nehmen Sie dieses gelebte Miteinander, diese gemeinsame



Fröhlich singen unser Herr Pfarrer und Alt-Bgm. Alois Girstmair aus Ainet beim Festessen im Hotel „Stocker“ das Lied „Am Strand von Tiberias“ mit...

... *Hört ihr die Motoren
hört ihr ihren Klang?
Es klingt in mein' Ohren
wie Heimatgesang!
Es ist ja die Heimat
es ist ja mein Herr –
drum zieht es mich halt
immer öfter wieder her
Flieget mit mir in die
Heimat,
flieget mit mir übers Meer!
Taucht mit mir in den
Jordan hinein
ihr Leute ich lade euch ein.*

**(Nächster Termin diese Einladung wahrzunehmen:
29. 3 bis 7. 4. 2006)**

Gestaltung durch Jung und Alt, als unser aller Geschenk an Sie und innigen Dank für Ihre Tätigkeit als unser Priester an. Mit großer Freude haben wir alle zu diesem Fest beigetragen, damit unsere Wertschätzung gezeigt und bitten Sie jetzt um Ihren Segen. - Danke!“

Danke sagen möchten wir besonders dem Hr. Pfarrer und dem PKR für die Einladung zum festlichen Mittagessen im Hotel „Stocker“. Großes Lob und ein herzliches Vergelt's

Gott auch an Frau Loise Wibmer für den wunderbaren Blumenschmuck. Der Fotografin Gabi Ortner möchten wir ebenfalls ein aufrichtiges Dankeschön sagen.

Besonders solche Feste stärken die Verbundenheit und die Beziehung nicht nur untereinander, sondern festigen auch die Freundschaft mit Gott, die Freude an ihm und seiner Botschaft.



Die Obfrau des PGR Nußdorf Vize-Bgm. Traudl Oberbichler und der Obmann Stellvertreter des PGR. Nußdorf Andreas Blassnig gratulieren mit 45 Rosen und einer kräftigen Medizin.

„Als Obfrau des Pfarrgemeinderates Nußdorf möchte auch ich einige Worte sagen.

In erster Linie freue ich mich mit Euch allen über diese würdige Feier, über das frohe gemeinsame Singen unserer beiden Kirchenhöre und über dieses schöne Miteinander von jung und alt.

Ich gratuliere dem Kirchenchor Grafendorf zu seinem 80jährigen Bestandsjubiläum und wünsche auch für die Zukunft bleibende Begeisterung.

Wir danken heute besonders Gott, unserem Herrn, der uns einen Priester schenkt der 45 Jahre treu seinen Dienst verrichtet.

Eine in Zukunft priesterlose Pfarrgemeinde in Niederösterreich sucht mit folgenden Worten einen Seelsorger:

*Unsere Sehnsucht – ein Priester der mit uns geht,
um mit uns die Fülle des Lebens zu wagen der neben uns ist,
um uns zu stützen der hinter uns ist,
damit niemand zurückbleibt der unter uns ist,
um mit uns Reich Gottes zu leben.*

In Ihnen, lieber Herr Pfarrer, haben wir einen Priester, der diese Merkmale und Eigenschaften in sich vereinigt.

Ich danke Ihnen im Namen der Pfarrgemeinde Nußdorf aufrichtig für ihre Treue zu Gott, zu Ihrem Beruf und zu uns.

Morgen werden Sie 69 Jahre alt und wir hoffen und wünschen uns von Herzen, dass sie froh und gesund bleiben und mit Gottes Gnade auch weiterhin in Freude beiden Pfarrgemeinden ein guter Priester sind.“

Singen verzaubert mein Leben!

(Gedanken einer Sängerin zum Thema „Kirchenchor“)

- Singen heißt sich manchmal in die Seele schauen lassen, genauso wie es Maler und Dichter zuweilen tun.
- Wo sonst kannst Du das erhebende Sonntagsgefühl deutlicher erleben? Man spürt sich so nahe am großen Geschehen, nicht nur dass man meist den besten Platz, sprich die beste Akustik zugeordnet bekommt.
- So oft begleiten mich aussagekräftige Sätze, die Halt und Trost geben in schwierigsten Situationen des Alltags, richtig gute Ohrwürmer!
- Meine Dankbarkeit gilt aber auch Geschenken in Form eines netten Beisammenseins bei einem guten Essen, (ich hätte doch sonst viele Gasthäuser nie von innen gesehen!) In unserer Kultur ist einfach das „miteinander Essen“ eine wichtige Zeremonie. Auch viele Reiseerlebnisse kommen aufs Konto Kirchenchor. Später, wenn man es sich sehr wohl selbst leisten könnte, kommt man zur Erkenntnis, dass so eine Reise mit musisch veranlagten Menschen viel schöner ist!
- Diese Regelmäßigkeit im Singprobenbesuch, dieses Gefühl des Gebrauchtwerdens und dann das Gemeinschaftserlebnis, wenn eine Aufführung gut gelungen ist, geben mir Freude. Wenn allerdings etwas danebengeht, denke ich immer an einen verständnisvollen Gott, nicht an das Publikum.
- Von jemandem „entdeckt“ worden zu sein, dass man brauchbar wäre zum Singen, das war schön!
- Das Staunen über andere, die sonst so still durchs Leben gehen, in der Gesamtheit unbemerkt bleiben und trotzdem Glanz und Farbe geben.....
- Manchmal über sich selbst hinauszuwachsen und erst im Nachhinein darüber staunen;
- Ich habe von den Festen des Kirchenjahres viel mehr, wenn ich mich richtig „hineinsteigere“ und darauf hinlebe!
- Ganz nah am Altar sein können, bzw. auf der Empore, die Gesetze der Akustik nutzend, Singen wie ein Gebet gestaltend.....
- Die „letzte Ehre“ erweisen können, indem ich all meine Trauer und das „was in der Luft liegt“ in Lieder bzw. ergreifende Texte hineinlegen kann.....
- Wenn einmal etwas „danebengeht“, betrachte ich es nicht als persönliche Niederlage, wohl aber als einen Akt der Demut.
- Ganz einfach – Gott loben, preisen, ihm danken zu können, ihm in seiner ganzen Größe und meiner Schwachheit die Ehre zu geben,

all das bereichert mein Leben als
Mitglied eines Kirchenchores!

MARIA RINDLER, VLG. LUGELE MOIDELE

P.S.: Da in den Ausgaben der „Sonnsseiten“ 2000 eine umfangreiche Serie über den Gaimberger Kirchenchor zu lesen war, werden wir in der nächsten Nummer der „Sonnsseiten“ einen kleinen Auszug aus der Chronik bringen.



Der große „Jubelchor“ Nußdorf und Grafendorf unter der Leitung von Bgm. Bartl Klauzner.



Unsere langjährigen Chormitglieder Josef Gutternig, Ferdinand Theurl, Anna Gomig, Mag. Georg Webhofer.



„Wir feiern heut' ein Fest“ singt der Schulchor der VS Grafendorf unter der Leitung von VSD Gerhard Steinlechner.

Tourismusverband

Der Obmann des Unterausschusses Gaimberg des Tourismusverbandes „Lienzer Dolomiten“, **Toni Steiner**, bedankt sich bei allen Vermietern für ihren Einsatz und ihr Engage-

sagen, die immer wieder für die liebevolle **Gartenpflege** und den ansprechenden **Blumenschmuck** in unserer Gemeinde sorgen. Stellvertretend für alle möchte er diesmal einen beson-



Das Untergaimberger „Stöckl“

deren Dank an **Fam. Franz und Loise Wibmer** richten, die schon jahrelang das „**Untergaimberger Stöckl**“ betreuen. Es bietet an diesem neutralgischen Standort immer einen sauberen und gefälligen Anblick. Auch unserem **Gemeindegartenarbeiter Franz Pichler** ge-

bührt an dieser Stelle ein großes „Bravo“ und aufrichtiger Dank für die Pflege und Instandhaltung der Spazierwege, Bänke und Abfallkörbe. Im Sommer 2005 hatte unser „Gemeinde-Franzi“ witterungsbedingt sehr viel Arbeit. **Nochmals allen große Anerkennung und ein kräftiger Dank.**

bührt an dieser Stelle ein großes „Bravo“ und aufrichtiger Dank für die Pflege und Instandhaltung der Spazierwege, Bänke und Abfallkörbe. Im Sommer 2005 hatte unser „Gemeinde-Franzi“ witterungsbedingt sehr viel Arbeit. **Nochmals allen große Anerkennung und ein kräftiger Dank.**



Obmann Toni Steiner und Bgm. Bartl Klaunzer gratulieren dem „Moidele“ zum runden Geburtstag.

Foto: -kle-



Treue Urlaubsgäste im Freimannhof. Fam. Lucia und Klaus Abelshausen verbringen schon 20 Jahre ihren Urlaub in Gaimberg. Obmann Toni Steiner dankte mit einem kräftigen Abendessen in seinem Hotel „Stocker“.

Foto: -kle-

Buchtipp

„Ein Zahir ist etwas, das man, hat man es einmal berührt oder gesehen, nie wieder vergisst und das unser ganzes Denken bis zum Wahnsinn besetzt.“

von Elisabeth Bachler

Der Zahir ist die Geschichte eines Mannes, dessen Frau verschwindet. Er denkt an vieles, an Entführung, an Erpressung. Dass Esther ihn ohne Vorwarnung verlassen haben könnte, irritiert ihn stark. Als er sich der Tatsache ihrer bewussten Entfernung sicher

ist, möchte er zunächst wissen, was für ein Lebens sie führt, ob sie glücklich ist. Nicht einmal die Liebe von Marie, die ihn gerne glücklich machen möchte, kann ihn von der Besessenheit befreien, die ihn umfängt. Schließlich begibt er sich auf die Reise, bei der er hofft, die Obsession überwinden zu können.

Paulo Coelho ist einer der meistgelesenen Autoren der Gegenwart. Der 1947 in Brasilien geborene Schriftsteller hat mit seinem Werk „Der Alchimist“ den Durchbruch geschafft. Seine an Bildern reiche Sprache und die spirituelle Suche nach dem Sinn des Lebens macht dem Leser Mut.



Paulo Coelho, Der Zahir
Diogenes - Verlag 2005, € 22,60

Sommerrückblick 2005



Unser Aushilfspriester P. John Pudota bei der Messfeier am Neualpsee am 31. Juli 2005 mit der JB/LJ Nußdorf

Foto: Gabi Ortner



Zwei Priester mit ihren tatkräftigen Helfern am Fronleichnamsfest 26. Mai im „Haidenhof“ v.l.n.r. der indische Priester Dr. Michael Amaladoss, Pater John mit Paul und Michl

Foto: -kle-



„Jahr der Eucharistie“



Ein festlicher „Schnappschuss“ aus unserem Dorf, Antonia Webhofer und Anna Gasser mit den Frauenbusch'n am „Hohen Frauentag“, 15. August 2005

Foto: Lisi Theurl



30 Junge Leute aus unserer Pfarre empfangen am Samstag, 14. Mai durch Dekan Peter Ferner das Sakrament der Firmung.

Die Gefirmten mit ihren Paten und Patinnen

Foto: Burgi Tscharnig



Gut 300 Personen feierten heuer das Patroziniumsfest im St. Michaels-Kirchl mit

Ministrantenfest'l mit P. John Pudota am Donnerstag, 4. August beim „Freimann“

Foto: Burgi Tscharnig



P. Günther Allmenroeder und Ortpfarrer Otto Großgasteiger zelebrieren gemeinsam den Festgottesdienst

Ministrantenausflug Sommer 2005 nach Innichen mit dem Besuch der Haunold Sommerrodelbahn – ein tolles Erlebnis

Foto: Herta Webhofer



Ministrantenausflug nach Maria Lavant 1958 mit Pf. Leonhard Widemayr v.l.n.r. Johann Frank, Martin Altstätter, Bartl Klaunzer, Johann Altstätter

Foto: Anton Webhofer



Karl Untergasser 1855-1940

Eigentlich hätte dieses Künstlers, der 1940 in Gaimberg starb, jetzt, anlässlich seines 150. Geburtstages mit einer Ausstellung seiner Werke im Gaimberger Gemeindesaal gedacht werden sollen. Im Zuge der Recherchen und Nachforschungen kam aber soviel an Kunstwerken, Fotos und Skizzen zutage, dass die Zeit für eine adäquate Würdigung des Malers Karl Untergasser einfach zu kurz gewesen wäre.

Die Kuratoren für diese Ausstellung, Prof. Erich Lexer und Dipl. VW Erich Mair planen auch in Eigenregie die Herausgabe eines doch umfangreicheren Druckwerkes, ev. eines Buches.

So hat der Kulturausschuss der Gemeinde Gaimberg auf Vorschlag der beiden Herren beschlossen, die Ausstellung auf das Frühjahr 2006 zu verlegen.

In dieser Nummer der „Sonnseiten“ bringen wir sozusagen zum Einstieg in das Gedenkjahr den ungekürzten Beitrag aus den, Osttiroler Heimatblättern vom März 1956:



„Madonna mit Kind“ Kopie nach Tizian

dass ich ein schlechter Schüler war. Später kam ich mit dem Maler Hugo Engl aus Lienz, der in München arbeitete, in Verbindung und erhielt von ihm Anleitungen. Er machte sich dann vorübergehend ganz in Lienz ansässig und ich konnte ihn oft bei der Arbeit sehen und von ihm viel lernen. So kam ich unter seiner Anleitung rasch vorwärts. Eines Tages teilte er mir mit, dass ich in München in die Kunstakademie eingeschrieben sei, was für mich eine große Freude war. Leider war sie nur von kur-

Karl Untergasser - Selbstbiographie

Zur Verfügung gestellt von Prof. Josef Manfreda

Eigentlich hätte die folgende Selbstbiographische Skizze des Malers Karl Untergasser bereits im Oktober 1955 anlässlich dessen 100. Geburtstages erscheinen sollen. Die Leser werden gebeten, die Verspätung zu entschuldigen. Maler Karl Untergasser starb am 14. Dezember 1940 im 85. Lebensjahr und ist im Friedhof von Grafendorf beerdigt.

„Am 15. Oktober 1855 im „Gasthof zum Elefanten“ in Sand in Taufers geboren war ich in meiner frühen Jugend der größte von meinen Brüdern. Erst nach der Pocken-Schutzimpfung ist es mit meinem Wachstum nicht mehr recht vorwärts gegangen. (Karl Untergasser war, wie sich alle, die ihn kannten, erinnern werden, von ungewöhnlich kleiner Gestalt. Anm. d. Red.).

In meiner schönen Jugendzeit habe ich schon früh gezeichnet und gemalt. Als ich ungefähr acht Jahre alt war, kaufte

mein Vater den „Haidenhof“ bei Lienz und wir übersiedelten nach Grafendorf. In der dortigen Schule saß vor mir ein Bub, der gerne zeichnete. Einmal sagte ich zu ihm, er solle ein Ohr zeichnen. Darauf schaute dieser seinem Nachbar wiederholt und genau aufs Ohr und da kam ich erst darauf, dass man zum Zeichnen und Malen die Natur an-



„Rosen-Stilleben“ - Öl auf Leinwand 1923

zer Dauer, weil mein Vater starb. Was nun? Zufällig kam ich mit einem Herrn Mutschlechner, der im Ahrntal einen Marmorbruch besaß, in Verbindung. Er nahm meine Zeichnungen nach Wien mit und versprach, sich dort für mich zu verwenden. Fast zur gleichen Zeit schrieb mir meine Schwester aus Innsbruck, ich solle ihr Zeichnungen senden, da sie einen Glasmaler kenne und sie ihm die Arbeiten zeigen wolle. Wirklich wurde ich bald in die Glasmalerei-Anstalt des Herrn Albert Neuhauser aufgenommen. Es waren, als ich zum ersten mal die Anstalt betrat, gerade gotische Figuren für Heiligenkreuz in Arbeit. Bald fand ich mich in die Arbeit ganz gut hinein.

Einmal benutzten ein Kollege und ich einen kurzen Urlaub, um eine Fahrt nach München zu machen. Diese Kunststadt wurde mir zu einem nachhaltigen Erlebnis. Den Rückweg machten wir zu Fuß über Schliersee und Achensee. Nach fünf Jahren Dienst hatte ich 36 Gulden Monatslohn. Weil mir dies nicht genug schien, beabsichtigte ich den Posten aufzugeben. Als ich aus Budapest ein Schreiben erhielt, das mir eine Anstellung an der dortigen königlichen Glasmaler-Werkstätte in Aussicht stellte, kündigte ich, was bei meinem Dienstgeber einen Sturm hervorrief. Doch blieb ich bei meinem Vorhaben und reiste bald nach Wien und von dort mit dem Schiff weiter nach Budapest.

Dort verdiente ich zwar 16 Gulden wöchentlich, war also viel besser gestellt als früher, aber die Arbeit befriedigte mich nicht, da ich nichts dazulernen konnte. Von da aus machte ich mit einem Arbeitskameraden eine schöne Reise nach Venedig.

Eines Tages erhielt ich von einem

Freund in Quedlinburg ein Schreiben, worin mir dieser mitteilte, er brauche einen Glasmaler und könne ihm 20 Mark Wochenlohn geben. Auch diesmal entschloss ich mich rasch, nahm an und reiste über Dresden, wo ich natürlich die weltberühmte Gemäldegalerie besuchte, nach Quedlinburg. Dort musste ich alle Arbeiten selbstständig machen: Kartonzeichnen, Malen und Brennen. Hier ging es mir sehr gut, nur das Essen war mir mit 1,20 Mark viel zu teuer, da ich zu dem nur ein sehr „kleiner“ Esser war. Aber das Hotel „Adler“ zeigte sich sehr einsichtig und berechnete mir nach einer Vorsprache nur mehr 40 Pfennig. Als ich aber eines Tages vom Direktor der Filiale der Innsbrucker Glasmaler-

der Bildenden Künste eintreten. Hier wurde ich mit dem Maler Adolf Siber von Innsbruck bekannt, mit dem ich in der Folge Kunstvorlesungen besuchte, anatomische Studien und Kopfzeichnen betrieb. Von ihm lernte ich auch Linearperspektive. An Sonn- und Feiertagen wanderten wir meist in die Wachau, wo wir fleißig aquarellierten. Von Wien aus besuchte ich auch nach langer Zeit wieder einmal meinen Bruder in Lienz. Als ich nach Oberdrauburg kam, die Pracht der Lienzener Dolomiten sah und zu zeichnen anfing, merkte ich erst, wie viel ich schon gelernt hatte. Von Lienz aus ging ich mit meinem Freund nach Schludersbach und Misurina, wo wir viel malten.



Blick auf den Spitzkofel

Werkstätte in Wien ein Angebot erhielt, das einen Monatslohn von 50 Gulden in Aussicht stellte, sagte ich zu, da ich mit Recht erwarten durfte, in der Kunststadt Wien viel Neues zu sehen und dazulernen, was auch der Fall

war. In einem Abendkurs bei Gaslicht malte ich Kostüme, Straßenfiguren und Ähnliches in Aquarell. Mit einem dieser Aquarelle wurde ich Mitglied des Albrecht Dürer-Bundes. Als bald konnte ich als Gast in die Akademie

Nach Wien zurückgekehrt, veranstaltete der Albrecht Dürer-Bund eine Gemeinschaftsreise von 14 Tagen nach Venedig und zwar auf Kosten der Vereinskasse. Ich arbeitete auch diesmal mit allen Kräften, sogar auf der Gondel bei Mondenschein.

Eine weitere Reise machte ich zusammen mit meinem Freund Siber nach Regensburg und Nürnberg und später eine noch größere nach Berlin, Stettin und Kopenhagen. Von dort ging die Reise mit dem Schiff nach Malmö und bei Sturm zurück nach Stralsund, wo ich während eines einwöchigen Aufenthaltes wieder zwei größere und mehrere kleine Aquarelle malte. Vor der Rückkehr nach Wien besuchten wir noch die Insel Rügen und die Stadt



Es könnten noch Bilder in den Häusern hängen. Bitte überprüft sie auf dieses Monogramm

Rostock. In Wien begann ich wieder die Glasmalerei. Ein Fenster wurde im Kunstgewerbemuseum ausgestellt wofür ich von Erzherzog Rainer mit einer Medaille und einem Belobungsschreiben ausgezeichnet wurde.

Insgesamt verbrachte ich 15 Jahre in Wien, erlernte dort auch das Photographieren und Vergrößern; doch lieber blieb mir das Zeichnen und Malen, das ging viel besser. Nach 15 Jahren verließ ich Wien und zog mit meiner Habe zu meinem Bruder nach Lienz. Einer Einladung meines Freundes Siber, ihm bei der Restaurierung eines Bildes im Kreuzgang in Schwaz zu helfen, kam ich gerne nach. Solche Restaurierungsarbeiten führten wir beide auch in Südtirol im Schloß Avio und Savonare durch. Weiterhin kopierte ich auch frühgotische Fresken. Durch Siber kam ich dann nochmals in die Tiroler Glasmalerei, wo ich ein Fenster für die Jesuiten in Auftrag nahm.

Aber bald verpflichtete ich mich dem Maler H. v. Mang nach Wasserburg, wo wir das Rathaus in gotischem Stil auszumalen hatten. Im folgenden Jahr kam das Schloss Haimburg (bei Brixen) dran, wo ich die 14 Nothelfer und die Wappen in der Kapelle malte. Anschließend ging es in die Karpaten, wo wir ebenfalls ein Schloß ausmalten. Wir wurden sehr gut bezahlt, gebraucht haben wir nichts. Zudem hatten wir jeden Sonntag Ausfahrten. Anschließend arbeitete ich dann vier Sommer in und bei Meran. In Gufidaun und Burgeis kopierte ich Fresken im kleineren For-



„Ackererhof im Herbst“ Aquarell auf Papier (nicht datiert)

mat in Aquarell. Das Südtiroler Klima vertrug ich nie gut, die Hitze und dann wieder die eisige Luft vom Ortler her machten mir viel zu schaffen. Dann kam der Erste Weltkrieg und da habe ich einmal Ferien gemacht. Später malte ich die gotischen Flügel für die Altäre der Kirche in Gaimberg, die 14 Nothelfer, den verlorenen Sohn und den Samariter. Nach dem Kriege waren alle meine Ersparnisse zunichte geworden. Doch bald fand ich wieder Arbeit: Für Leisach gotische Ornamente, für Gaimberg in Tempera die Hl. Drei Könige, für Virgen verschiedene Bilder, ebenso für Wien Landschaften und Stilleben. Außerdem restaurierte ich Bilder für Private und Kirchen. Meine

letzte Arbeit war die Herausgabe einer Broschüre über die „Freskomalerei“. Zu meinem 80. Geburtstag (1935) veranstaltete ich eine Ausstellung in Lienz.

Mir ist es in meinem Leben wirklich gut gegangen. Die schönste Zeit verlebte ich in Wien und in den Schlössern.“

In den nächsten Ausgaben der Sonnseiten werden Leute aus unserer Gemeinde, die noch mit Karl Untergasser Kontakt hatten, Anekdoten und Begebenheiten erzählen. Sollten Bilder oder Fotos des Künstlers noch in Häusern Gaimbergs zu finden sein, von denen die Organisatoren noch nichts wissen, bitte meldet euch bei Prof Erich Lexer, Tel. 04852/65653

Im Gedenken an den „Mesner Hermann“

Herr Hermann Webhofer ist am 20. April im 77. Lebensjahr unerwartet verstorben und wurde am 23. April unter großer Anteilnahme im Familiengrab des Ortsfriedhofes Gaimberg beerdigt.

Bgm. Bartl Klauzner würdigte in einem Nachruf auch als Chorleiter das Leben und Wirken des lieben Verstorbenen:

„Auf der Parte konnten die Ideale unseres Verstorbenen Hermann Webhofer wie Familie, Arbeit, Vereine, Natur, Landwirtschaft, Musik und Gesang, Geselligkeit und Humor aufgezählt

werden. Für diese haben wir dem Hermann zu danken und so wie der Hermann war, wollen wir ihn auch in ehrenvoller Erinnerung behalten.

Lieder, eines unter vielen mit dem Text „Wo die Edelweiß blühen und die Gipfel erglühn, sind wir Kinder der Berge zu haus“ oder die vielen Melodien und Weisen., geblasen mit dem Flügelhorn z.B.: Is Hochalmadirnl“, das waren Hermanns Musik und sein Gesang, da lebte der Hermann richtig auf, das gehörte zu seinem Leben, so kannte man ihn einfach.

Der „Mesner Hermann“, wie er hier im Dorf ein Begriff war, hat 40 Jahre hindurch beim Kirchenchor Grafendorf äußerst erfolgreich mitgewirkt und gab dem Chor mit seiner volltönenden Bassstimme ein sicheres Fundament. Er hatte auch für einige Jahre die Chorleitertätigkeit inne.

Hermann war schon in jungen Jahren ein gefragter Sänger und seine ersten Auftritte waren in den fünfziger Jahren bei der Chor- und Orchestervereinigung Lienz. Jahrelang verstärkte Hermann als große Stütze den Lienser Sängerbund 1860. Das gesellige Beisammensein nach oft zähen Proben, aber

auch nach erfolgreichen Auftritten, wo durchwegs nur gesungen wurde, kam sein Humor erst richtig zur Geltung. Viele frohe Stunden mit ihm werden für uns und auch für viele andere unvergesslich bleiben.

So darf ich als Chorleiter wie auch im Namen aller Chormitglieder für den Einsatz beim Kirchenchor Grafendorf ein aufrichtiges Vergelts' s Gott sagen.

Auch seine Liebe zur Blasmusik, insbesondere das Weisenblasen und Liedlenspielen war unübersehbar und unüberhörbar.

Schon mit 10 Jahren musizierte Hermann bei unserem bereits im Jahre 1938 gegründeten Musikkapelle Gaimberg als Flügelhornbläser mit.

Während der Kriegszeit radelte er mit einigen jungen Musikanten jede Woche nach Leisach, um bei Oberwalder Andreas Unterricht zu nehmen.

Noch vor Ende des Weltkrieges musste Hermann nach einigen militärischen brieflichen Aufforderungen für etliche Monate in ein Ausbildungslager in das Lavanttal einrücken.

Nach dem Krieg wurde wieder mit neuem Eifer in Gaimberg mit den Proben begonnen und da waren schon markante Ausrückungen zu verzeichnen.

Hermann war anschließend, genauer gesagt 1952 auch Gründungsmitglied der Schützenmusikkapelle Lienz und blieb dort bis zur Wiedergründung der Gaimberger Musikkapelle im Jahre 1960 als 1. Flügelhornist.

Nach der Wiedergründung durch meinem Vater Johann Klaunzer übernahm er die musikalische Leitung und fungierte als erfolgreicher Kapellmeister bis zum Jahre 1962. Seine Söhne Friedl und Franz sind derzeit aktiv bei der Musikkapelle, wobei Franz Webhofer der Musik seit 2 Jahren erfolgreich als Obmann vorsteht.

Überall, wo Freiwillige gebraucht wurden, war unser lieber Verstorbener zur Stelle. So auch bei der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Gaimberg im Jahre 1952. Bis zum Übertritt in den Reservestand war er ein verlässlicher

und hilfsbereiter Feuerwehrmann, ein ausgezeichnete Kamerad und trug wesentlich zur guten Kameradschaft teil. Die Freundschaft zu Garsten/Dambach hat Hermann stets hochgehalten. Hermann wurde am 27. Juli 1928 als ältester Sohn der Eheleute Webhofer Anton und Notburga, geb. Lukasser, geboren. Er wuchs im Kreise seiner neun Geschwister beim Untermesner auf.

Nach dem Tod seines Vaters im Jahre 1960 übernahm er die elterliche Landwirtschaft. Überlegungen mussten angestellt werden, wie die Bewirtschaftung des Hofes hinkünftig ausgerichtet werden soll. Hermann entschied sich für den Vollerwerbsbetrieb. Er hatte die Möglichkeit erhalten, die landwirtschaftliche Schule zu besuchen und als Abschluss schon den Meisterbrief zu erwerben. Aufwendige und mitunter



Sommerfest des Kirchenchores am 24. Juli 1978 zu „Mesner Hermann's“ 50er

kostspielige Zu- und Umbauten mussten getätigt werden. Der Viehbestand wurde entsprechend aufgestockt. Die Landwirtschaft insgesamt stand zudem am Beginn der Mechanisierung. Ausgestattet mit reichlichem Fachwissen, dem nötigen Ehrgeiz, Fleiß und Können bearbeitete er seinen Hof. So waren zum Beispiel die Mesner-Erdäpfel weitum bekannt. Ein Traktor mit den notwendigen landwirtschaftlichen Zusatzgeräten wurde angekauft. Mit dem überbetrieblichen Einsatz seiner Maschinen und Geräte sowie als geprüfter Baum- und Gartenpfleger wurde so manches Zusatzeinkommen erzielt.

Die Frau an seiner Seite fand er in Veronika Kollnig vulgo Idl und hat sie, damals auf einem guten Posten in der Schweiz tätig, im September 1961 nach Gaimberg zurückgeholt. Im Oktober 1961 wurde der Bund der Ehe geschlossen. Aus dieser Ehe stammen neun Kinder.

Allen Kindern wurde eine gediegene Berufs- und Schulausbildung ermöglicht und er war so stolz auf seine Familie, dass alle erfolgreich ihren Weg gefunden haben. Er zählte bei diversen Anlässen gerne die vielen Meisterbriefbesitzer in der eigenen Familie auf. Zu bestimmten Anlässen wurde im Familienkreis Wiedersehen gefeiert, was ihn besonders freute.

Wenn der Hermann auch schon seit längerem gesundheitliche Probleme und Lasten zu tragen hatte, so verlor er trotz allem nicht seinen Mut und

seine Zuversicht. Nach etlichen Krankenhausaufenthalten wurde er zu Hause von seiner Familie und Schwiegertochter Magdalena liebevoll und aufopfernd gepflegt. So gut es ging, wollte er den Seinen nicht zur Last fallen.

Der Mesner Hermann ging letztendlich völlig unerwartet von uns. Gott hat ihm einen schönen Tod geschenkt. Nur er weiß um das verborgene Ringen, um den guten Willen und um die guten Werke.

Zurück bleibt die liebe Erinnerung an den „Mesner Hermann“, dem die Gaimberger Dorfgemeinschaft vielleicht mehr zu verdanken hat, als Worte es hier auszudrücken vermögen.

Er ruhe in Frieden.“



Ausflug der Bastelrunde zum 10-Jahr-Jubiläum

*Die Bastelrunde feiert heuer Geburtstag.
10 Kerzen sind am Kuchen, das klingt nicht viel,
aber anders betrachtet ist das eine ganze Menge:*

*10 Jahre BASTELRUNDE – das be-
deutet weit über 100 Treffen;*

*10 Jahre BASTELRUNDE = x-mal verschiedene Möglichkei-
ten, aus dem Alltag zu fallen und Gemeinschaft zu pflegen!*

*10 Jahre BASTELRUNDE = unzählige Stunden, in denen
wir mit viel Spaß und Interesse uns an verschiedenen The-
men und Aktionen versucht und ausgetauscht haben!*

DANKE für alle Mitarbeit und alles Mittun!

DANKE für jede Zeit, die wir uns gegenseitig gegönnt haben!



Für den Ausflug am 21. Juli hatten sich 37 Frauen gemeldet. Ein Bus brachte uns von Gaimberg ins Virgener Ortszentrum. Dort konnte man dann bei kurzem freien Aufenthalt die Zeit nutzen, um den Ort anzuschauen und einen Kaffee zu trinken, eine Wegstrecke am Weg der Sinne zurückzulegen oder beim Jestl die Margret zu besuchen.

Gegen 18 Uhr trafen wir uns im Gasthof Rose zum Abendessen. Das vorbestellte „Rabensteiner Menü“ wurde flott serviert und entsprach auch dem Gusto. Der Großteil der Frauen ging dann zu Fuß zum Aufführungsort des Theaterstückes unterhalb der Wallfahrtskirche „Maria Schnee“ in Obermauern. Wer dies nicht wollte, konnte mit dem Bus dorthinfahren.

Gut eingepackt nahmen wir auf der Zuschauertribüne unsere reservierten Plätze ein. Die Aufführung der Theatergruppe Rabensteiner war sehr gut besetzt und die beginnende Abenddämmerung über dem alten Gebäudebestand bildete eine tolle Kulisse. „Die Hochzeiterin“ stellte ein anspruchsvolles Stück dar und forderte unsere ganze Aufmerksamkeit. Spätabends, noch ganz im Bann der Eindrücke, brachte uns der Busfahrer wieder wohlbehalten nach Gaimberg.

FOTO UND TEXT: GERTRAUD THALER

P. Karl-Günther Allmenroeder SJ 15 Jahre Pfarrer am Zettersfeld

Am 26. August 1990 feierte Pater Allmenroeder erstmals im St. Michaelskirchl/Zettersfeld die Hl. Messe. Aus diesem Anlass wurde der Gottesdienst am Sonntag, 21. August besonders festlich gestaltet. Leider bei strömendem Regen, der aber heuer an den Wochenenden fast obligat war. Trotzdem fand sich eine große Zahl Gottesdienstbesucher ein um dieses Fest mit dem geschätzten Jesuitenpater dankbar und würdig zu feiern. Durch das Mitwirken der „Lienzer Kirchenbläser“ erhielt dieses Fest einen besonderen Charakter. In Vertretung der „Zeiner Kinder“ aus Nußdorf überreichten die, Geschwister Leiter vlg. ‚Krusten‘ aus Thurn, einen gut gefüllten Geschenkskorb. Ein herz-



P. Allmenroeder mit dem Jubiläumsgeschenk, der neuen Sakristeiglocke

haftes Mittagessen im Kolpinghaus bei Reinhard und Maria Zankl rundete diese Feierlichkeit ab.

Die Betreuerin des Kirchl's Fr. Elisabeth Klaunzer sagte in ihrer Dankesrede unter anderem:

„... Gestern, am 20. August, lieber P. Karl-Günther, haben Sie Ihren 83. Geburtstag gefeiert. Diese Tatsache haben wir endlich, sozusagen ‚an eine etwas größere Glocke gehängt‘ und Ihnen zu Ehren eine Sakristeiglocke angeschafft. Sie wird uns immer irgendwie an Sie erinnern, auch wenn Sie einmal nicht mehr kommen können. Dass es aber noch nicht so weit sei, darum bitten wir Gott! Ich habe den Weltjugendtag erwähnt, da waren u.a. auch Spruchfahnen zu entdecken mit den Worten: ‚Wir wollen mit Dir feiern – Benedikt aus Bayern‘. Wir ändern das ein bissl und sagen voll Freude:

‚Wir wollen mit Dir feiern, Pater Karl

aus Bayern und Dir mit diesen guten Sachen, auch ein wenig Freude machen! Alles Gute zum Geburtstag! ... Bleibt mir nur noch von Herzen allen zu danken, die immer wieder ihren Beitrag für dieses Kirchl leisten – sei es in finanzieller, in materieller oder in ideeller Form



Die Krust'n Kinder aus Thurn überreichen dem Jubilar einen gut gefüllten Geschenkkorb

– so wie es heute gilt, den Lienzer Kirchenbläsern besonders ‚Vergelt's Gott‘ zu sagen. Stellvertretend für viele Mitarbeiter möchte ich heute aber besonders Herrn Dipl. Ing. Christian Kurzthaler erwähnen. Er ist immer wieder ein Motor; wenn es gilt etwas in Gang zu bringen. So hat er die Sprünge in der Mauer ausgebessert, die Mikrofonanlage erneuert, - er ist hier sozusagen unser Hausmeister.



Dank des tatkräftigen Einsatzes der „Grießmann-Familie“ und ihren Helfern gab es auch heuer wieder am Hohen Frauentag wunderschöne Kräuterbusch'n und –sackln zu kaufen

Dafür, lieber Christian ganz herzlichen Dank!

Schließen möchte ich meine Ansprache mit den Worten aus dem Psalm 127

*„Wo der Herr nicht das Haus baut, da arbeiten umsonst, die daran bauen!“
Wenn wir uns daran halten, wird es uns an nichts fehlen.*

Ein Gedicht für P. Allmenroeder SJ

Gemeinschaftsgrund
im Bauernland
Wird auch Allmen-
de gern genannt.
Und wie es jeder Wiese geht,
Auch die gehört manch-
mal gemäht.
Da dies auch Ro-
den wird genannt,
Drum ist im Dorf ein
Mann bekannt,
Der dieses tut. Des-
halb nennt jeder
Diesen Menschen
– Allmenröder.
Der Fliegerpater
vom Zettlersfeld,
Der wöchentlich
dort Messe hält,
Dies schon seit fünf-
zehn Jahren macht,
Das hätt' sich man-
cher nicht gedacht.
Nie tut den Gottes-
dienst er schwänzen,
Und das mit dreiund-
achzig Lenzen!
Drum „Alles Gute“ fürderhin
Wünschen Traude &
Sepp aus Graz & Wien



**Treue Gottesdienstbesucher im St. Michaelskirchl schon über Jahre hinweg
v.l.n.r. Helene Kollnig, vlg. Woanig, Helene Niedertscheider, vlg. Roder, die „Grießmann“ Gretl, Helene und Josef Tscharnig, vlg. Gossacher und Josef Niedertscheider, vlg. Roder**



**Durch seinen plötzlichen Tod hinterlässt Heinrich Mair, vlg. Jager Heinrich, der viele Gottesdienste musikalisch umrahmt hat, eine große Lücke.
Wir werden seiner in Liebe gedenken!**

Alle Fotos: Dipl. Ing. Christian Kurzthaler

Meine Erinnerungen an die Kriegszeit und Nachkriegszeit !

**Franz Kollnig, Grafendorf 20,
9900 Gaimberg, Juni 2005**

Teil 1:

Geboren bin ich am 02. März 1939, also nachdem der Nationalsozialismus in Österreich schon ein Jahr lang geherrscht hat.

Ich kann mich relativ weit zurück-erinnern. So an eine Begegnung mit meinem Onkel Peter (Mutters Bruder), der 1944 in Litauen gefallen ist. Auf Heimaturlaub saß er in der Küche.



In der „Peheim – Tränke“

Er hatte eine Militäruniform an und sah sehr bedrückt drein. Die Mutter sagte: „Geh hin zum Onkel Peter.“ Doch ich getraute mich nicht, zu ihm zu gehen. Onkel Engelbert (Vaters Bruder), gefallen 1944 in Russland, war ebenfalls auf Heimaturlaub und fertigte unter der Wand (Platz unterhalb des Futterhauses) Harpfstangen an. Er hatte ein etwas finsternes Gesicht und das Hitlerschnäuzchen irritierte mich. Ich getraute mich auch nicht, ihm näherzutreten.

Mit dem Gießmann Seppel verstand ich mich immer sehr gut. Einmal war ich mit meinem Vater auf dem Feld. Da sagte er: „Gehen wir hinüber zum Gießmann, der Seppel ist da.“ Er saß in der Küche und redete mit seinem Vater. Seppel und ich gerieten gleich in eine Balgerei, sodass uns die Gießmann Mutter zur Ruhe mahnen musste. Mein Vater fragte den Seppel, wie es so ginge. Dieser wollte aber nicht recht viel vom

Krieg erzählen.

Gegen Ende des Krieges hörte man von Bombardierungen von deutschen und österreichischen Städten. Da dürfte mein jüngerer Bruder Bartl ein Gespräch des Wegscheider Tate mit unserem Tate belauscht haben. Der Wegscheider Tate war über die Ereignisse in der Welt sehr gut informiert. Bartl sagte dann zu meiner Mutter: „Mame, daüß im Platzlen liegt a groeße Bombe. Die Fliega sein gflogn und gewarfn“. Die Mame war sehr erschrocken.

Wochen später überquerten auch den Lienzer Talboden von Süden her kommend die Bombengeschwader. Das war ein Brummen und als sie vorüber waren, war der Himmel mit Rauchschwaden bedeckt. Notabwürfe gingen in der Postleite und in Nußdorf beim Stachele nieder. Dort hat es die Häuser zur Gänze zertrümmert. Zwei Bomben gingen auf unsere Wiese oberhalb Bödenler nieder. Die Schupfe hat es hinuntergeschmissen. Im Stall waren zwei Kühe. Die Glücke war tot und die Hirsche, eine große starke Kuh, stand drinnen, die Hörner mit Gestrüpp umgeben und konnte sich nicht selbst befreien. So erzählte es der Tate. Tate hatte großes Glück. Er war auf dem Weg zur Wiese dem Vieh nachzuschauen. Beim Obertschapppler traf er den Gustl, verratschte sich mit ihm und derweil gingen die Bomben nieder.

Hätte er sich nicht aufgehalten, wäre er wahrscheinlich in der Schupfe gewesen.

Zur Hilfeleistung in der Landwirtschaft waren Kriegsgefangene eingesetzt. Der Lucian aus Russland war ein sehr fleißiger und lieber Mann. Der konnte auch mit der Sense mähen. Dann

war der Andrae, ein Pole, der war etwas störrisch und musste immer gut behandelt werden. Nathalia, ein fesches junges Mädchen, war als Zwangsarbeiterin eingesetzt. Zu Andrae kamen auch manchmal andere Kriegsgefangene, z.B. der Pichler und der Kalser Knecht. Da haben sie beim Tumpf (Ententeich) gefeiert. Der Kalser Knecht war ein lustiger Bursche. Er lachte und grüßte immer, wenn er mit seinem Rossfuhrwerk bei uns vorbeifuhr.

Manchmal musste ich das Kirchenblatt, das die Schüler nach Hause gebracht hatten, zum Gießmann tragen. Da bekam ich von der Mutter immer ein Butterbrot. Einmal kam ich in die Stube und da war die Stube voller Soldaten. Sie rauchten und diskutierten. Die Gießmann Mutter war ganz hinten am Spinnrad und ich merkte, dass ich ungelegen kam. Als sie meine bittenden Augen sah, stand sie von der Arbeit auf, zwängte sich durch die Soldaten heraus und gab mir ein Butterbrot. Es schmeckte wunderbar.

Beim Gießmann waren zwei Kinder aus der Stadt. Ein Bub und ein Mädchen. Wie sie hießen, weiß ich heute nicht mehr. Die hatten viel Spielzeug. Ganze Regimenter von Soldaten und Reitern. Ich ging öfters hinunter um mit ihnen zu spielen. Eines Tages merkte ich, dass gedrückte Stimmung im Hause war. Als wir die Soldaten auspackten und spielen wollten, kamen die Mutter und die Mathilde herein und sagten: „Mit den Soldaten wird nicht mehr gespielt.“ Wahrscheinlich war schlechte Nachricht aus der Front gekommen. Auf unserem Stadel waren auch einmal viele Soldaten. Sie saßen oder lagen auf den Heustöcken. Einer stand erhöht etwas abseits und hielt eine feurige Ansprache. Ich wollte zuhören, aber



Die Peheim-Buben beim „Erdüpfelsetzen“



Der Grißmannhof

ich wurde gleich vertrieben.

Der erste Bombenangriff auf Lienz war fürchterlich. Ein Sirenengeheul kündigte den Angriff an. Wir flüchteten alle, außer der Tate, Großvater und Andrae, in den Gaden (Speisekammer), ein gewölbter Raum. Dort lagen wir auf dem Boden, beteten und schrien. Nach der Entwarnung konnten wir wieder herausgehen. Einige Tage später, ein wolkenloser Frühlingstag, sagten Tate und Mame: „Heute könnte wieder ein Bombenangriff kommen. Wir gehen hinauf zum Rader.“ Alles haben wir zusammengepackt und sind auf den Weg gegangen. Die kleinen Geschwister mussten getragen werden. Daheim blieb nur der Großvater und die Tante Nane. Beim Rader war es recht fein. Wir spielten im Haus. Tate und der Rader Göte waren außer Haus. Zu Mittag kochte uns die Rader Gote eine kräftige Eierspeis. 12 – 13 hungrige Kinder mussten versorgt werden. Es tat sich an diesem Tag aber nichts hinsichtlich Fliegerangriff.

Die Tiefflieger taten zur Verunsicherung der Bevölkerung das Ihrige. Einmal waren wir mit dem Ross auf dem Feld Mist anführen. Da kamen die Tiefflieger. Wir legten uns alle hinter der Mistlege flach auf den Boden. Der Braun (das Ross) rührte sich nicht von der Stelle und schaute nur zum Himmel.

Ein andermal spielten meine Brüder Seppl und Hansl, Singer Siegfried und ich im Anger, (Wiese oberhalb Luggele) mit den Pfeilbögen. Siegfried spaßte: „Wenn jetzt die Tiefflieger kommen, schießen wir sie herunter.“ Es dauerte nicht lange und da kamen tatsächlich zwei Tiefflieger. Die größeren Buben hatten in der Schule gelernt, in einem solchen Falle sich unter Bäume flach

auf den Boden zu legen. Das taten wir. Als der Spuk vorbei war, gingen wir kleinlaut heim.

Tiefflieger haben einen Ölzug am Dölsacher Bahnhof in Brand geschossen. Das war ein Schauspiel. Tagelang

breitete sich eine

schwarze Rauchwolke über dem Lienzer Talboden aus. Am Fuße des Rauchkofels bei Amlach wurden Brandbomben abgeworfen. Der Wald brannte mehrere Wochen lang und die Spuren sind heute noch zu erkennen. Beim nächsten Fliegerangriff auf Lienz zeigten Knecht Andrae und seine Freunde keine Furcht. Vielmehr standen sie beim Tumpf beisammen und lachten und klatschen bei jedem Treffer. Ich wollte auch Mut beweisen und ging nicht in den Gaden, sondern stellte mich unter die hintere Stalltüre. Aber nicht lange, dann flüchtete ich schrecklich weinend in den Gaden. Dort waren schon viele Leute, auch von der Nachbarschaft und der Stadt. Eine Frau und ein Mann hatten keinen Platz mehr und so führte sie Tate in die daneben liegende Milchammer. Auch ein gewölbter Raum. Als Entwarnung gegeben wurde, gingen wir heraus und besichtigten die zerbrochenen Fensterscheiben. Tate schaute in der Milchammer nach, wie es denen zwei ginge.

Er ließ ein fürchterliches Donnerwetter los. Ich bekam nicht mit, um was es ging. Tate sagte, sie dürften nicht wiederkommen. Erst viele Jahre später dämmerte mir, dass er sie beim Schäferstündchen erwischt hatte.

In den nächsten Tagen war es still. Eines Tages zogen zwei kleine Flieger über dem Lienzer Talboden ihre Schleifen. Die älteren Geschwister, sie vermuteten englische

Flieger, fragten Tate, ob sie die weiße Fahne aushängen sollten. Tate meinte: „Wartet noch, was die Nachbarn tun.“ Als diese die weiße Fahne (Leintücher) aushängten, machten wir es ihnen nach.

Gleich nach Kriegsende ging ich mit Mame in die Stadt. Am Stadtplatz waren fast vor jedem Haus große Schutthalden und man musste darübersteigen um weiterzukommen.

Der Wegscheider Tate hatte sich noch angeboten, mit dem Braun zum Hengst zu fahren. Nach der Rückkehr berichtete er dem Tate, dass es nicht so leicht war, an den englischen Wachposten vorbeizukommen. Wegscheider Tate war ein geschickter Verhandler und so ist es ihm gelungen, das Ross belegt wieder zurückzubringen. Einige Wochen später berichtete Wegscheider Tate unserem Tate von einer fürchterlichen Bombe, die eine ganze Stadt vernichtete und viele, viele Menschen tötete.

Ein englischer Soldat ritt jeden Tag abends bei uns vorbei. Wir konnten schon auf Englisch „guten Abend“ sagen. Das freute ihn und er grüßte zurück. Einmal bekamen wir eine Schokolade. Das war die erste Schokolade, die ich gegessen hatte.

Die Kosaken sind da

Über den Aufmarsch der Kosaken kann ich mich nicht erinnern, aber als die Rösser herauf zu uns kamen und die Felder leer fraßen, waren wir mit ihnen konfrontiert. Die Wiesen



In der Grißmannstube

wurden blank gefressen, aber auf die Kornäcker haben die Männer aufgepasst, dass sie keinen Schaden erleiden. Im Anger, der vollständig eingezäunt war, haben sie über Nacht einen Teil der Rösser eingesperrt. Meine Brüder Seppl und Hansl, Singer Siegfried und Wegscheider Siegfried freudent sich mit den Kosaken an und so durften sie mit den Rössern reiten. Als alles kahl gefressen war, zogen die Kosaken mit den Rössern ab. Wir begleiteten sie bis unterhalb Grießmann. Oberhalb dem Grießmann Tal war der Weg schmal und unterhalb dem Wegzaun war eine steile Böschung. Ein schönes schwarzes Ross wurde über den Zaun hinausgedrängt und es stürzte kopfüber den Hang hinunter, stand aber gleich wieder auf und rannte weiter.

Das Reiten hatte es meinen Brüdern und den Nachbarsbuben angetan. Sie gingen auf das Land hinunter und durften auch dort reiten. Einmal ging ich mit. Da waren die Kosaken aber nicht gut aufgelegt. Sie vertrieben uns mit den Peitschen. Was los war, erfuhren wir erst in den nächsten Tagen.

Meine Mame war eine sehr mutige Frau. Sie ging mit Lebensmitteln bepackt hinunter in die Peggetz und tauschte eine Kuh ein. Eine Schecke, die konnte man aber nicht melken. Das Euter war derart von den Mücken zer-bissen, dass ihr das Melken zu sehr weh tat. Da tauschte die Mame die Schecke gegen eine rotbraune Kalbin ein. Rötele haben wir sie geheißt. Diese gaben wir auf die Rader Alm.

Mame nahm mich einmal bei einem Tauschhandel mit. Unterhalb der Peggetz musste ich vor einem Kornacker zurückbleiben. Durch den Kornacker führte ein Steig zum Lager der Kosaken. Lange musste ich warten. Da kam Mame zurück, ohne Lebensmittel, aber

auch ohne Tauschobjekt. „Es hat nicht gereicht,“ sagte sie enttäuscht. Zu dieser Zeit hatten die Kosaken eine selbst-sichere Phase. Sie sammelten auch die eingetauschten Tiere wieder ein. Auch unser Rötele von der Rader Alm.

Als die Engländer den Kosaken nachzogen, liefen der Ackerer Franz, Anda, Lois und ich hinunter zur Bundesstraße. Kolonnen Chevrolet zogen im langsamen Tempo Richtung Lienz. Wir versuchten immer wieder, zwischen zwei Autos über die Straße zu springen, solange, bis uns die Engländer vom Auto aus wild gestikulierend vertrieben. In den letzten Kriegstagen musste Tate nachts mit dem Gewehr Patrouille gehen.

Vom Massaker an der Drau haben wir Buben nichts mitbekommen. Die Aufgeregtheit der Kosaken war sicher ein Vorzeichen. Am Tag nach der Vertreibung mit den Peitschen gingen der Ackerer Franz, Lois und ich hinunter auf das Land und wollten die Kosaken besuchen. Wir kamen nicht weit. Unterhalb des heutigen Bachlechner Bauhofes im Abele Feld bei einer Schupfe waren große Pyramiden Gewehre aufgeschichtet. Soldaten in anderen Uniformen (wahrscheinlich Engländer) hielten Wache. Uns hatten sie gleich zurückgewiesen und heimgeschickt. Am nächsten Tag war in den Lagern der Kosaken ein großer Wirbel. Wir gingen hinunter zum Lager unterhalb der Wartschensiedlung und sahen den großen Plünderungen zu. Die Einheimischen stritten sich um die Gegenstände der Kosaken. Auch wir wollten etwas heimbringen. Essgeschirr, Feldflaschen usw. Im Stadel stand einige Tage später ein Kosakenwagen, Rossgeschirr und ein Sattel. Wer dies besorgt hatte, weiß ich nicht. Diese Geräte fanden bei uns aber nie Verwendung.



Erdäpfelernte im „Peheim-Land“, Fotos: privat

Teil 2 in der nächsten Nummer.

PS: Die Fotos stehen nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Bericht, sie bieten aber einen Einblick in die damalige Zeit.

www.gaimberg.at

Aktuelle Informationen finden Sie im Internet unter

www.gaimberg.at

Amtstafel online, Veranstaltungen und Termine, Gemeindezeitung online, verschiedene Downloads, interessante Links usw.

DIE GEMEINDEVERWALTUNG

„Bewegung zum Wohlfühlen“

Wie wir wissen, sind unsere **Bewegungen im Alltag** ziemlich einseitig, – daher **„Tut's eurem Körper etwas Gutes und nehmt teil an der Gymnastik speziell für die Wirbelsäule“** durch gezielte Übungen gegen Haltungsschäden:

Wann: ab Ende Oktober

ca. 8 Stunden

Wo: Turnsaal der VS Grafendorf

Mit: Gruber Anni

Das Ziel wäre, alle Muskelpartien zu aktivieren, dass man sich im Alter leichter bewegt, das Gedächtnis und auch die Konzentration etwas trainiert.

ORTSBÄUERIN ANNA FRANK

Sportunion Gaimberg



6. Gaimberger Dorflauf

Nach einjähriger Pause wurde am 4. Juni der Gaimberger Dorflauf durchgeführt. Die neue Streckenführung mit Ziel und Start beim Mehrzweckpavillon ist nicht weniger anspruchsvoll als die vorherige, jedoch für die Zuschauer, Schlachtenbummler und Teilnehmer interessanter, da die Runden immer im Zentrum des Geschehens vorbeiführten. 122 Teilnehmer nahmen an der von Sektionsleiterin Sabine Mairginter und dem fachkundigen Platzsprecher Hans Bachlechner vorbereiteten und organisierten Veranstaltung teil, die auch zum Raika-Cup zählt. Bei der Preisverteilung lobte Ehrenschutzträger Bgm. Bartl Klaunzer die Teilnahme von 28 Läufern von der eigenen Gemeinde, die mit 2 ersten, 3 zweiten und 2 dritten Plätzen tolle Erfolge erzielten. Allen Helfern, die mitgeholfen haben, die Veranstaltung so reibungslos zu bewältigen, der Freiwilligen Feuerwehr für die bestens organisierte Absperrung

und allen Sponsoren ein herzliches Dankeschön.

Nach 23 Jahren Erfolg für die Musikkapelle beim Fußballturnier der Vereine

Bei angenehmen Temperaturen führte die Union Raika Gaimberg am 11. Juni das Dorfturnier mit 5 Mannschaften durch. Punktegleich mit der Feuerwehr, aber dem besseren Torverhältnis, siegte die stärkere Mannschaft der Musikkapelle „Musik fortissimo“. An dritter Stelle reihte sich die Jungbauernschaft vor Union und Musik „pianissimo“. Heinrich Eder und Franz Neumair teilten sich das Amt des Schiedsrichters und „Tschappo“ leitete in gewohnter Manier das Turnier.

Schwimmkurs 2. bis 16. Juni

Beim Schwimmkurs der Union Raika Gaimberg, den die Wasserrettung Lienz durchführte, betreute Pepi Kampl mit seinen Helfern 28 Teil-

nehmer. 14 Teilnehmer konnten mit einem Abzeichen abschließen (6x Pinguin, 7x Freischwimmer und 1x Fahrtenschwimmer). Ein Dankeschön an alle (Begleiter, Chauffeure, Feuerwehr, Wasserrettung), die für das gute Gelingen dieser Veranstaltung mit beigetragen haben.

Wandertag der Union Raika Gaimberg

Ausgangspunkt des diesjährigen Wandertages war Neusach am Weißensee. Um 07.30 Uhr marschierten 25 Teilnehmer bei traumhaftem Sonnenwetter in Richtung Stosia (ein Hochplateau nördlich vom Weißensee). Nach gut einer Stunde Aufstieg durch den Wald erreichte man den ersten Burgrücken. Diesen entlang ging es leicht ansteigend bis zur Stosia. Nach einer weiteren guten Stunde erreichten alle Teilnehmer das Hochplateau, wo man bei einer Rastpause die Kraftreserven wieder auftanken konnte. Das Gipfel-



kreuz vor den Augen wollte es sich keiner nehmen lassen, die letzten 300 Höhenmeter in Angriff zu nehmen.

von Ludwig Neumair

Die Freude stand der Organisatorin, Rosi Mühlmann, direkt ins Gesicht geschrieben, als die letzten der 25

Teilnehmer den Gipfel des „Latschur“ (ein Gipfel in der Latschur Gruppe 2236m) erreichten. Bei der wohlverdienten Gipfelrast konnte man die wunderschöne Umgebung mit Blick ins Drautal genießen. Froh gelaunt über den erreichten Gip-



felsieg brach man auf in Richtung Ostufer vom See. Krönender Abschluss und kleiner Trost für den doch eher anstrengenden Abstieg war die 50-minütige Schifffahrt vom Ostufer bis zum Ausgangspunkt Neusach. Bei strahlendem Sonnenschein genoss man die Fahrt über den Weißensee und blickte zurück auf einen herrlichen Wandertag in ein Gebiet, das die meisten noch nicht kannten.

Radwandertag

13 Teilnehmer scheuten am 9. Juli das nach Regen aussehende Wetter nicht, und machten bei der Radtour

mit. Das geplante Ziel - Besuch beim Unions-Mitglied Babara Berger in Huben - wurde wegen einsetzenden Regen leider nicht erreicht. Bei einer kräftigen Jause in der Lippe Stub'n in St. Johann ließ man den Regen vorüber gehen und konnte dann fast trocken über Oberlienz und den Schern zurück zum Vereinshaus radeln.

Bergwoche

Mit 21 Kindern verbrachten dieses Jahr Lisa und Ludwig die Bergwoche im Debanttal. Dankeswerterweise stellt die Agrargemeinschaft Gaimberg für diesen Zweck die Gasselboden Hütte und die Jäger ihre Räumlichkeiten zur Verfügung. Das Wetter war für Wanderungen bestens geeignet und so konnten wir alle Tage unsere Runden gehen, doch für ein Bad in der Gaimberger Lacke fehlten die nötigen Temperaturen. Damit die Nachmittagsjause nicht ins Wasser fiel, dafür sorgten die Eltern der Kinder, die bei ihren Besuchen immer Obst und Kuchen mitgebracht haben.

Ein Essen in der Lienzer Hütte und die Saftln und Würstln vom Bürgermeister sind ebenfalls gerne angenommene Unterstützung für die Bergwoche. Auch der Familienverband stellte einige Liter Dicksaft zur Verfügung. Mit einem riesigen Lagerfeuer und Grillwürstln am Freitagabend konnte die Bergwoche, bis auf einige kleine Schrammen, unfallfrei beendet werden. Der Agrargemeinschaft und den Jägern noch einmal Gratulation zur wirklich gelungenen Gestaltung des Außenbereiches rund um die Hütte und zur Errichtung des Spülklos.

Seit 5 Jahren übt die 13jährige Gaimbergerin Theresa Mutschlechner ihr Hobby als Balletttänzerin in der Tanzschule Valeina aus. Heuer konnte sie mit ihrer Gruppe in der Kategorie „Klassik“ mit der Produktion „Grillentanz“ den 3. Preis bei den Österr. Meisterschaften erreichen. Damit konnte sie sich für die Europäischen Meisterschaften in Linz qualifizieren. Auch dort ertanzte sich die Gruppe den 3. Platz.

Die „Sonnseiten“ gratuliert Theresa Mutschlechner zu ihrem großartigen Erfolg und wünscht viel Erfolg und Spaß bei dieser schönen Beschäftigung!



Preisverleihung bei den Austrian Open im März in Matrei in Osttirol. (T. Mutschlechner links)



Die Union Raika Gaimberg gratuliert Sepp Tschurtschenthaler, der 6 Jahre als Obmann den Verein leitete, zu seinem 70. Geburtstag

Die JB/LJ Gaimberg berichtet

Maibaumaufpassen

Dank der Mithilfe zahlreicher freiwilliger Helfer war es uns heuer wieder möglich den traditionellen Gaimberger Maibaum vor dem Feuerwehrhaus auf-



zustellen. Tage zuvor wurde der Baum beim Grissmann gefällt und die Ausschankhütte vor dem Feuerwehrhaus aufgestellt. Weiters banden die Ausschussmitglieder den Maibaumkranz sowie die Girland.

So stand am 30. April ein wunderschöner Maibaum, spendiert von Norbert Duregger, im Dorfzentrum. Sowohl Anfang als auch Ende Mai gab es genügend Aufpasser, die uns beim Bewachen des Maibaums unterstützten und die Nacht zum Tag werden ließen.

Muttertagsfeier

Am Nachmittag des 7. Mai luden wir alle Mütter der Gemeinde zu einer kleinen Feier in den Gemeindesaal ein. Zu Ehren der Mütter umrahmten die Jungmusiker der MK Gaimberg sowie Johannes Klauzner mit seiner



Ziehharmonika die Feier musikalisch. Wir bereiteten ein Buffet und Kaffee mit Kuchen vor und verwöhnten damit die anwesenden Mütter. Zum Dank für die unermüdliche Arbeit während des ganzen Jahres überreichten wir jeder Mutter einen kleinen Blumengruß.

Maibaumversteigerung

Am 4. Juni wurde der eifrig bewachte Maibaum versteigert. Der glückliche Gewinner war Bernhard Kurzthaler aus Thurn, der den Baum freundlicherweise der Gaimberger Musikkapelle spendete. Weiters hatten wir eine Tombola mit über 100 Preisen vorbe-



reitet. Für Unterhaltung sorgte das „Ebner Trio“ in bewährter Art. So wurde bis in die Morgenstunden getanzt und gefeiert.

Kofelwallfahrt

Am 3. Juli 2005 stand die traditionelle



Kofelwallfahrt am Programm. Wir trafen uns um 5:00 Uhr beim Feuerwehrhaus, von dort aus fuhren wir gemeinsam zum Luggauer Brüggele.

Diese Veranstaltung war sehr erfolgreich - über 50 Personen wagten den weiten Weg über den Kofel. Zahlreiche Gaimberger fuhren teils privat oder mit dem Bus nach Maria Luggau. Die Gestaltung des Wallfahrergottesdienstes übernahm das Klarinettenquartett der MK Gaimberg.

Jahreshauptversammlung JB/LJ Gaimberg - Neuwahl des Ausschusses

Mit der Jahreshauptversammlung am 16. September 2005 endete eine 3-jährige Funktionsperiode der Jungbauernschaft/Landjugend Gaimberg.

Nach der Begrüßung durch den Obmann Marko Neumair folgte der Tätigkeitsbericht der Schriftführerin.

Nach dem erfreulichen Kassabericht des Kassiers und dessen einstimmiger Entlastung schritt man zur Neuwahl des Ausschusses, die folgendes Ergebnis brachte:

Obmann:	LUGGER Reinhold
Obmann-Stv.:	WEBHOFER Bernhard
Ortsleiterin:	NEUMAIR Carina
Ortsleiterin-Stv.:	NOTDURFTER Melanie
Schriftführerin:	BAUMGARTNER Annemarie
Kassier:	KLAUNZER Matthias
Unterstützende Mitglieder:	MÜHLMANN Martin
	OBeregger Andreas
	LUGGER Hermann
	NEUMAIR Verena
	WEBHOFER Bettina
	KERSCHBAUMER Sonja

Die Musikkapelle Gaimberg berichtet über eine ereignisreiche Saison

Auftritt der Musikkapelle Gaimberg in Dorf Tirol (Südtirol)

Am Sonntag, dem 11. September 2005, fand in Dorf Tirol in Südtirol das traditionelle Herbstfest statt. Zu diesem Anlass reiste die Musikkapelle Gaimberg mit insgesamt 96 Personen nach Südtirol. Neben den Musikanten(innen) und Marketenderinnen nahmen auch zahlreiche „Zivilisten“ an dem Ausflug teil. Die Musikkapelle Gaimberg hatte als kleines Dankeschön alle Helferinnen und Helfer, die bei der Anschaffung und Anfertigung der neuen Trachten

unserer Musikantinnen maßgebend beteiligt waren, herzlich eingeladen, nach Dorf Tirol mitzufahren.

Der geplante Festumzug musste aufgrund strömenden Regens leider abgesagt werden. Als Ersatzprogramm musizierte zuerst die Gastkapelle aus Zams (Nordtirol) und anschließend gab die Musikkapelle Gaimberg ein Konzert, an dem sich zahlreiche begeisterte Zuhörer erfreuten.

Vor der Rückreise nach Osttirol gab die

Musikkapelle Gaimberg für die zahlreichen Gäste, als Trostpflaster für den entfallenen Festumzug, ein spontanes Marschkonzert, das mit großer Begeisterung aufgenommen wurde.

Trotz des verregneten Wetters und des Entfalls des Umzuges war es ein toller Ausflug, der dem einen oder anderen noch lange in Erinnerung bleiben wird!



Erfolgreiche Jungmusikantinnen und Jungmusikanten

Die Musikkapelle Gaimberg nahm am 25. Juni 2005 im Rahmen des Platzkonzertes beim Musikpavillon die Gelegenheit wahr, ihre Jungmusikanten/innen für die ausgezeichneten musikalischen Erfolge zu ehren.

Unseren Jungmusikern/innen wurden die wohlverdienten Urkunden und Leistungsabzeichen von Bezirkskapellmeister Michael Mattersberger überreicht. Von den insgesamt 11 Geehrten konnten 7 Musikanten/innen das Leistungsabzeichen in Bronze, 3 das Leistungsabzeichen in Silber und eine Musikantin das Leistungsabzeichen in Gold in Empfang nehmen. Die Leistungsprüfung zum bronzenen Abzeichen, die erste Hürde für jeden Jungmusikanten, haben **Christina Amraser** (Querflöte), **Anja Kollnig** (Querflöte), **Sabine Tiefnig** (Querflöte), **Annika Webhofer** (Querflöte), **Tobias Tschurtschenthaler** (Waldhorn),



Die erfolgreichen Jungmusiker mit Bgm. Bartl Klaunzer, Bez.Kpm. Michael Mattersberger, Obmann der MK Gaimberg Franz Webhofer und Kpm. Christian Tiefnig

Sabrina Tiefnig (Saxophon) und **Hermann Lugger** (Tenorhorn) erfolgreich abgelegt.

Den zweiten Meilenstein im Leben eines(r) Jungmusikanten/in, und zwar das silberne Leistungsabzeichen, erhielten **Lucas Klaunzer** (Trompete),

Sandra Girstmair (Klarinette) und **Eva Wibmer** (Klarinette).

Besondere Gratulation gebührt **Gertraud Frank**, der das **Jungmusikerleistungsabzeichen in Gold auf der Klarinette** überreicht werden konnte.



Alle vier Kinder der Familie Frank haben das Jungmusikerleistungsabzeichen in Gold mit Auszeichnung erreicht. Dies ist weitum wohl einzigartig. Nur besonders begabte und fleißige Musikanten(innen) erreichen diese hohe Qualifikation. Maria, Monika, Thomas, Gertraud und Vater Hansl sind langjährige und verlässliche Mitglieder der MK Gaimberg und so auch Vorbild für viele heranwachsende Jungmusiker(innen)

Die Musikkapelle Gaimberg gratuliert dem Musikverein Dambach

Anlässlich des 80-jährigen Bestandsjubiläums des Musikvereins Dambach wurden die Musikanten und Musikantinnen der Musikkapelle Gaimberg in der Zeit vom 27. bis 29. Mai 2005 nach Dambach eingeladen, um zu Ehren des Musikvereins Dambach beim Festakt und Festumzug im Zuge des

Bezirksmusikfestes beizuwohnen und mitzuwirken.

Die Mitglieder der MK Gaimberg wurden von Gastfamilien aus Dambach einquartiert und bestens bewirtet.

Neben dem musikalischen Teil wurde den Gästen aus Gaimberg außerdem ein äußerst abwechslungsreiches und

eindrucksvolles Freizeitprogramm geboten. Dieses reichte vom Anfertigen eines Nagels in einer traditionellen Nagelschmiede bis zu einer Fahrt mit der Steyrtalbahn.

Die Herzlichkeit, mit der den Gaimbergern begegnet wurde, zeugt von einer ausgesprochen guten Freundschaft zwischen Dambach und Gaimberg.

Auch Bgm. Bartl Klaunzer nahm an diesem Fest teil und gratulierte mit folgenden Worten:

„Als Bürgermeister der Gemeinde Gaimberg überbringe ich die besten Grüße der Gaimberger Bevölkerung und wünsche im Namen aller Gaimberger dem Musikverein zum 80. Bestandsjubiläum alles Gute und weiterhin viel Freude am Musizieren.“

beim Landesfeuerwehrkommando Tirol der Gemeinde Gaimberg übergeben. Franz Sallinger bestätigte dies in einem Schreiben wie folgt:

„Das Erleben der eigenen Not war für die Dambacher Bevölkerung aber auch

1969 besucht ihr mit dem damaligen Obmann Sepp Hinterreitner und dem Feuerwehrkommandanten von Sand-Dambach Franz Sallinger Gaimberg. Von diesem Datum her rührt nicht nur Bekanntschaft, sondern Freundschaft. So möge auch die freundliche Einladung zu eurem Musikjubiläum als Zeichen der Freundschaft und der Verbundenheit gewertet werden. Gegenseitige, freundschaftliche Bindungen gibt es zur Feuerwehr, Sportunion, Jägerschaft und Bauernschaft. Kleinere Gruppen, Gegeneinladungen und private Kontakte haben im Laufe der Jahre die Verbundenheit gepflegt und vertieft. Feste wurden gefeiert, da denke ich ua. an die ausgedehnten ‚Waidmanns Heil‘ Feiern. Aber auch bei traurigen Anlässen wurde gegenseitig Anteil genommen und das Mitgefühl ausgesprochen.

Ich darf ich Namen aller Gaimberger für so viele Zeichen der herzlichen Verbundenheit danken, insbesondere für die großzügige Gastfreundschaft, die wir bei euch immer genießen durften und dürfen.

Mein Wunsch als Bürgermeister ist, dass diese Freundschaft weiter in eine nachrückende Generation andauern möge und die gegenseitigen Besuche zwischen Dambach und Gaimberg einen wesentlichen Bestandteil gelebter Nächstenliebe und Zusammenhalt im vereinten Europa bilden.“



Über die Ernennung zum Ehrenmitglied des Musikvereines Dambach freute sich Bgm. Bartl Klaunzer besonders

Persönlich bedanke ich mich recht herzlich für die Einladung. Ich bin natürlich gerne zu euch nach Dambach gefahren und freue mich aufrichtig, mit euch das Musikjubiläum zu feiern. Heute, im vereinigten Europa, werden von der EU Programme entwickelt und gefördert, um grenzüberschreitende Partner- und Freundschaften schließen zu können.

der Anlass anderen zu helfen. Sie unterstützte die, bei der Umweltkatastrophe des Jahres 1966 schwer in Mitleidenschaft gezogene Stadtrandgemeinde Gaimberg bei Lienz, spontan mit einem ansehnlichen Geldbetrag und daraus entwickelte sich eine tragfähige Dorffreundschaft, die sich bis zum heutigen Tag bewährt.

Damals, vor fast 40 Jahren ist aus einer Hilfsbereitschaft, anderen in Not geratenen Menschen zu helfen, eine Freundschaft entstanden.

Hochwasserereignisse haben in beiden Gemeinden großes Unheil gestiftet. Sie wurden aber auch zu Stiftern einer Verbindung, die nun durch nahe 4 Jahrzehnte ihre Bewährungsprobe bestanden hat.

Eure Erlebnisse in solch bangevollen Tagen und Nächten und die Schäden haben in euch erhöhtes Verständnis und eine lobenswerte Hilfsbereitschaft geweckt und ihr habt, als ihr 1966 von den Verheerungen in Osttirol gehört und gesehen habt, den Erlös eines gemeinsamen Heimatabends von Musikverein und Feuerwehr über Anfrage



Die Musikkapellen Dambach und Gaimberg marschierten gemeinsam unter der Stabführung von Paul Tschurtschenthaler zum Festgelände

Auszeichnung durch den Tiroler Blasmusikverband für Andreas Tiefnig

Mit 12 Jahren ist Andreas Tiefnig bereits der Musikkapelle Gaimberg beigetreten und hat zusammen mit seinem Bruder Klaus bei Reinhard Wilhelmer in einer zweijährigen Ausbildung das Spielen auf dem Flügelhorn erlernt. Bereits nach einem Jahr hat er das „Bronzene Jungmusikerleistungsabzeichen“ erworben und ein Jahr später sogar die Prüfung für das „Silberne Abzeichen“ mit Erfolg absolviert, was damals noch eine Seltenheit war. Nach einer kurzen Zeit am 2. Flügelhorn wechselte Anda zur ersten Stimme und steht dort mittlerweile seit über 23 Jahren als verlässlicher Musiker der Kapelle zur Verfügung. Seit mehreren Jahren arbeitet Anda auch im organisatorischen Bereich des Vereins als Ausschussmitglied tatkräftig mit. Zunächst in der Funktion des Notenwartes und nunmehr bereits das zweite Jahr als Obmann-Stellvertreter. Er hat einen großen Anteil an der sehr erfolgreichen Entwicklung der MK Gaimberg. Als Mitglied verschiedener Weisenbläserformationen, als Kirchenbläser und Turmbläser ist der Anda mit seinem



Flügelhorn gerne und oft im Einsatz. Die Verleihung der Verdienstmedaille für die über 25jährige Treue zur heimischen Musikkapelle war somit alles andere als eine Alterserscheinung, sondern die Auszeichnung und der Dank für sein langjähriges, verlässliches und erfolgreiches Wirken bei der Musikkapelle Gaimberg. Anlässlich des heurigen Bezirksmusikfestes am

12. Juni in Dölsach überreichten die Vertreter des Blasmusikverbandes gemeinsam mit den anwesenden Politikern die Auszeichnung unter tosendem Applaus seiner Musikkollegen. Die Musikkapelle Gaimberg ist stolz auf ihr geehrtes Mitglied und gratuliert auf diesem Wege nochmals ganz herzlich.

Gut besuchte Veranstaltungen im neuen Pavillon

Der neue Mehrzweckpavillon wurde heuer intensiv als Veranstaltungszentrum genutzt. Die Musikkapelle Gaimberg konnte der Bevölkerung einiges bieten. So freuen sich die Musikantinnen und Musikanten, dass sie die Bergsteigerlegende Hermann Neumair für zwei **Lichtbildervorträge**, die auf ein enormes Publikumsinteresse gestoßen sind, gewinnen konnte. Viel Abwechslung konnte man durch die Präsentation von drei auswärtigen Musikkapellen (Eisenbahner Stadtkapelle Lienz, MK Außervillgraten und MK Tristach) im Rahmen der vier gut besuchten **Sommerkonzerte** bieten. Erfreulich war, dass auch die Sportunion und die Jungbauernschaft die Infrastruktur des Pavillons zur Abhaltung ihrer beson-



ders gut gelungenen Veranstaltungen wie **Dorflauf** und **Maibaumversteigerung** nutzten.



www.gaimberg.at/mk

Besuchen Sie doch einmal die Musikkapelle Gaimberg auf ihrer homepage! Termine, Fotos und interessante Informationen über den Verein können dort abgerufen werden. Gerne werden auch Eintragungen im Gästebuch gelesen – also bis bald auf unserer homepage!



Musikkapelle Gaimberg beim Gauder Fest

Erstmals wirkte die MK Gaimberg beim Gauder Fest im Zillertal mit. Im Mittelpunkt dieses Festes steht die Trachtenvielfalt aus den verschiedenen Talschaften der Alpen. Beeindruckenden

der Höhepunkt war der große Gauder Fest-Umzug am 01. Mai mit ausgewählten Trachtengruppen, Musikkapellen, Ochsen- und Pferdegespannen sowie schön geschmückten Kutschen.

Die MK Gaimberg führte den Osttirol-Block an, in dem auch der „Landsturm Lienzer Klause“ vertreten war, und repräsentierte als einzige Musikkapelle unseren Heimatbezirk.



Der Festumzug

Foto: Josef Tscharnig



Nach dem anstrengenden Umzug wurde in fröhlicher Runde das Gauder-Bier verkostet Fotos: MK-Gaimberg

Hermann Neumair: Abenteuer Manaslu

Der Ackerer Hermann hat sich und der Alpenraute Lienz zum 100. Geburtstag ein großartiges Geschenk gemacht: Er hat eine Reise zum Manaslu unternommen und von dort großartige Eindrücke mitgebracht.

Diese Impressionen hat er anlässlich der 100Jahr-Feier in Tristach präsentiert und im Expeditionsteil des Jubiläumsbuches neben 20 anderen Alpenraute-Expeditionen von Toni Egger bis zum Everest beschrieben.

Es war nicht die erste Reise nach Nepal. Bereits zum 75er der Alpenraute 1979/80 war Hermann Neumair zweimal im Land der höchsten Berge der Welt. Damals gelang ihm im zweiten Anlauf gemeinsam mit Sherpa „Ang Chappal“ und Sepp Mayerl (Blasl Sepp, Dölsach) die Erstbesteigung des 7647 Meter hohen „Fang“, einem Nebengipfel des Annapurna, eine herausragende Leistung, die in verschiedenen Dokumentationen ebenso ihren Niederschlag fand wie im Buch „Der Turm in mir“ vom Blasl Sepp. Bis zum heutigen Tag ist es keinem Bergsteiger der Welt gelungen, den „Fang“ ein weiteres Mal zu besteigen.

von Elisabeth Bachler

Diesmal hielt sich Hermann Neumair vorerst bedeckt. Eine leise Anfrage, ob jemand vielleicht zum 100er mit ihm ins Himalaya-Gebiet reisen würde, verlief im Sand, und so begann er sich ganz heimlich, still und leise und allein vorzubereiten. Das moderne Medium des Internet leistete wertvolle Hilfe. Über eine Agentur in Deutschland ließ sich bald eine Mannschaft finden, die schließlich aus 4 Deutschen, 2 Schweden, 1 Schweizer, 1 Kolumbianer und eben 1 Österreicher bestand. Nach einem ersten Treffen in Deutschland zum Kennenlernen und Vorbereiten war es im April 2005 schließlich so weit. Von München ging es per Flugzeug nach Katar und weiter nach Kathmandu.

Der weitere Bericht über die Reise ins Land der höchsten Berge der Welt ist im Anschluss im Original von Hermann Neumair zu lesen. Viele Teilnehmer der Freiluftvorträge vom 26. Aug. und 23.

Sep. im Mehrzweckpavillon Gaimberg sind sicherlich beeindruckt von den faszinierenden Bildern.

Im Gespräch mit Elisabeth Bachler berichtet Hermann Neumair noch einige Details seines Abenteuers.

So berichtet er von den Vorbereitungen auf das Bergabenteuer, die ca. 1 Jahr gedauert haben: Waldläufe, Bergtouren, Schitouren, Glocknerschnellbesteigungen (nachmittags nach der Arbeit allein über den Stüdlgrat mit der nötigen Ausrüstung und der Stirnlampe).



Nach der Besteigung des „Fang“ vor 25 Jahren gab es eine Begegnung mit dem Nepal von heute, wo wegen der Überfälle durch Maoisten-Rebellen der Tourismus um 50 % abgenommen hat und eine Busreise mit Fußmarsch zum Basislager, obwohl wesentlich kostengünstiger, viel zu gefährlich wäre.

Interessant war die Begegnung mit den Einheimischen, den Sherpas, dem Koch, den 2 Küchenjungen und den tibetanischen Talträgern, die mit 25 – 30 kg am Rücken Tag für Tag unterwegs sind und 1200 Rupien pro Tag (ca. 15 €) verdienen.

Die Vormonsunzeit wäre die günstigste Zeit zum Besteigen eines Achttausenders, heuer ist aber wegen des anhaltenden Schlechtwetters noch keiner einzigen Gruppe ein Gipfelsieg am „Manaslu“ gelungen. Nach Aussage

eines Sherpas „wollen die Götter des Manaslu heuer nicht gestört werden“. Basislager sind heute sehr gut ausgestattet. So ist es möglich, über Satelliten zu telefonieren bzw. E-Mails zu versenden und zu empfangen.

Das Bergsteigen betreibt Hermann Neumair seit 40 Jahren. Waren es zuerst Touren in die Schobergruppe, kamen bald Kletterpartien in den Dolomiten dazu. 10 Jahre Arbeit als Kirchturndecker bildeten das beste Training fürs Klettern. Es folgten zahlreiche Expeditionen und etliche Erstbesteigungen, Klettertouren in den Dolomiten, aber auch in den gesamten Alpen und eben im Himalaja.

Die Frage nach dem schönsten Bergerlebnis beantwortet er spontan mit der Erstbesteigung des „Fang“. Gleichzeitig war der „Fang“ aber auch der schwierigste Gipfelsieg.

Eine nochmalige Besteigung eines Himalajagipfels schließt Hermann Neumair nicht gänzlich aus, obwohl eine solche Expedition auch eine finanzielle Herausforderung darstellt. Dankbar ist er seiner Familie für das notwendige Verständnis und dass sie stolz sind auf seine herausragenden Bergerfolge.

Der Jugend rät er, mit Vorsicht in die Berge zu gehen, auf den Rat der Alten zu horchen und vorher eine ordentliche Grundausbildung zu erfahren. Das momentan so moderne Sportklettern in der Übungswand ist nicht ausreichend. Da muss unbedingt auch Bergerfahrung gesammelt werden, denn Wetter, Natur und widrige Verhältnisse in der Wand sind unberechenbar.

Hermann Neumair ist ein in höchstem Maß erfahrener Bergsteiger, der Großartiges geleistet hat. Die Größe zeigt sich vor allem in der Bescheidenheit, mit der er von seinen Erlebnissen berichtet und in der Gelassenheit, mit der er seine Unternehmungen angeht und die er ausstrahlt.

Die „Sonnseiten“ bedankt sich für das Gespräch und wünscht alles Gute!



*Expeditionsbericht von Hermann Neumair
Juli 2005*

Vom Traumberg zum Alptraum

***Schnee !, Schnee !, Schnee !
Unmengen von Schnee, egal wo
man hinschaute, Schnee und
das in solchen Massen, wie ich
es noch nicht erlebt hatte.
Bis zur Brusthöhe darin ver-
sunken, sagte einer meiner
Bergkameraden
„NO CHANCE“ !!!
als wir letztendlich erkennen
mussten, dass wir keinerlei
Möglichkeiten mehr besaßen,
den Berg noch zu besteigen.***

Der Berg des Geistes, wie der 8163 m hohe Manaslu in der Sanskrit Übersetzung auch genannt wird, ließ uns einfach keine Chance, oder wie einer unserer Sherpas sagte: „Die Götter wollten nicht gestört werden“. 38 Tage waren wir im Rahmen der fast sieben Wochen dauernden Expedition direkt am Berg unterwegs und hatten doch nur einen einzigen schönen Tag, an dem es mal nicht schneite. Jeden Morgen lockte uns der Berg

erneut, es noch einmal zu versuchen und die Motivation war bei allen auch sofort wieder da, sobald sich der Manaslu bei strahlend blauem Himmel mit seinen in der Sonne glänzenden Gipfelspitzen zeigte.

Doch mit den ersten Wolken, die sich jeden Tag in den späten Vormittagsstunden bildeten und immer mehr zuzogen, trübte sich auch wieder die Stimmung ein. Gegen Mittag, eine Stunde rauf oder runter, setzen Schneefälle ein, die meist ohne Unterbrechung äußerst ergiebig bis in die frühen Morgenstunden des nächsten Tages anhielten, bevor die Wolkendecke wieder aufriss und das Spiel erneut von vorne begann.

Doch nun erst einmal alles der Reihe nach.

Der Manaslu wurde am 9. Mai 1956 erstmals von dem Japaner T. Imanishi und dem Sherpa Gyaltsen Norbu bestiegen und galt lange Zeit als der Achttausender der Japaner. Er ist auch deshalb in der westlichen Bergsteigerszene etwas unbekannter und weist nicht allzu viel Besteigung auf.

Am 6. April dieses Jahres starteten

wir mit einer international besetzten Expedition zum achthöchsten Berg der Erde, dem Manaslu mit 8163 m, der auch unter Bergsteigern als der „elegante Achttausender“ bezeichnet wird. Wir, das waren vier Deutsche, zwei Schweden, ein Kolumbianer, ein Schweizer und ich als einziger Österreicher.

Nach der Ankunft in Kathmandu und den üblichen Formalitäten sowie der Überwindung der bürokratischen Hindernisse mit dem Ministerium für Tourismus, wollten wir bereits am zweiten Tag nach Samagaon, dem Ausgangspunkt unserer Expedition im Gurkha-Himal, ca. 120 km nordwestlich von Kathmandu gelegen, mit einem Transporthubschrauber fliegen. Doch hieraus wurde erst einmal nichts, da die Armee sämtliche Hubschrauber für Aufklärungsflüge im Kampf gegen die maoistische Untergrundorganisation, mit der Nepal seit 1996 so seine Probleme hat, beschlagnahmte.

Rainer, unser Expeditionsleiter, konnte jedoch zusammen mit unserer Trekking-Agentur für den folgenden Tag zwei

kleine Hubschrauber organisieren. Wie sie das erreichten, ist mir heute noch ein Rätsel. So konnten wir, zwar eingeschränkt auf das Gepäckvolumen eines Tagesrucksackes, nur mit dem Nötigsten, wie Schlafsack, Trinkflasche und Unterwäsche zum Wechseln, doch noch den Flug nach Samagaon auf ca. 3500 m durchführen.

Eine halbe Stunde nördlich davon erreichten wir dann oberhalb des Dorfes unser Lager auf ca. 3650 m, herrlich auf einer flachen Mooswiese gelegen. Dort erwartete uns bereits die Küchenmannschaft, mit dem Koch Kuma und den beiden Küchengehilfen Lapka und Nurma. Sie hatten schon einige Tage vor uns ihre Zelte aufgeschlagen. Hierdurch war nun zumindest auch die Verpflegung der nächsten Tage gesichert.

Wir nahmen die Einschränkungen jedoch gerne in Kauf, denn am Fuße des Berges hatten wir zumindest die Möglichkeit, uns bereits etwas an die Höhe zu gewöhnen, anstatt in Kathmandu herum zu sitzen, zumal das Hauptgepäck in den nächsten Tagen mit einem Transporthubschrauber nachkommen sollte.

Bis dahin nutzten wir die drei Tage, die Aufstiegsroute zum eigentlichen Basislager näher zu erkunden und für die Träger eine Spur durch den teilweise bis zum Knie reichenden Schnee zu bahnen.

Früh am Morgen des 15. April standen die ersten von insgesamt 85 Trägern vor unseren Zelten. Zu unserer Überraschung waren es in der überwiegenden Zahl Frauen und Jugendliche, da nur die über 25 kg hinausgehenden Sonderlasten, wie z.B. ein Backofen mit immerhin 35 kg, von Männern getragen wurden.

Nach dem Registrieren der Träger und dem Auslösen der Gepäckeinheiten, begleitet von den üblichen Diskussionen, wer wohl benachteiligt wurde, setzte sich der Zug der Träger in Bewegung und nach ca. 3 ½ Stunden waren

die ersten schon oben. Wir konnten nur staunen, wie vor allem die Frauen mit 25 kg auf dem Rücken die 1300 Höhenmeter in so kurzer Zeit bewältigten. Dabei kam ein kleiner Plausch über alles Mögliche nicht mal zu kurz.

Noch bei bestem Wetter schlugen wir unsere Zelte im Basislager (4800 m) auf. Nach der obligatorischen Teestunde, die wir zum Zweck der gezielten Flüssigkeitsaufnahme jeden Tag einhielten, begann es zu schneien und dies fast ohne Unterbrechung bis in die frühen Morgenstunden des nächsten Tages.

Um es nicht ständig erneut erwähnen zu müssen, sei es hier gesagt. Ab sofort mussten wir täglich mindestens einmal



an manchen Tagen sogar mehrmals unsere Zelte von den Schneemassen befreien, bzw. ausschaufeln.

Dies war auch an den nächsten beiden Tagen so, die wir zur Vervollständigung der Basislagereinrichtung, wie Aufbau eines Toiletten- und Messzertes, einer solaren Wassergewinnung und für Vorbereitungsarbeiten, wie Markierungsfähnchen fertigen, usw. nutzten. Nebenbei diente dies auch der weiteren Akklimatisierung.

Am 18. April gegen 7.00 Uhr waren wir nun das erste Mal unterwegs, um den Lagerplatz unseres geplanten Hochlagers I (5600 m) zu erreichen. Das Spüren im knietiefen Schnee war sehr mühsam, und auf den letzten Metern kam noch ein böiger Wind hinzu. Um 13.30 Uhr waren alle oben, und nach dem Errichten eines Depotzeltes, in dem wir alles verstauten, sind wir bei

bereits wieder einsetzendem Schneefall abgestiegen.

Am Nachmittag holten wir noch die Puja-Zeremonie nach, nachdem der Lama aus dem Kloster Samagaon, auf Grund der Schneefälle der letzten Tage Mühe hatte, zum Basislager aufzusteigen. Bei der Zeremonie, auf die unsere beiden Sherpas sehr großen Wert legten, wurde um den Segen der Götter für die Expedition und für eine gesunde Rückkehr gebetet.

Nach einem Ruhetag wurde mit schwerem Gepäck erneut zum Hochlager I (5600 m) aufgestiegen um dieses nun vollständig einzurichten und dort das erste Mal zu schlafen. Bei minus 13 C°

im Zelt gemessen, konnten wir die Komfortgrenze unserer Schlafsäcke auch schon mal testen.

Nach der kalten Nacht stiegen wir um 5.30 Uhr in den wild zerklüfteten, mit einer gewaltigen Schneeaufgabe bedeckten Eisbruch ein. Durch ihn hindurch wollten wir das vorgesehene Hochlager II auf ca. 6700 m erreichen. In zum Teil grundlosen Schnee mussten wir uns nun mehr oder weniger hindurch wühlen und durch die äußerst schwere Spur- und Sicherungs-

arbeit konnten wir letztendlich unser angedachtes Tagesziel nicht mehr erreichen. So sind wir dann nach dem Einrichten eines Depots auf ca. 6300 m kurz nach 15.00 Uhr, bei bereits wieder einsetzendem leichten Schneefall, bis hinunter ins Basislager abgestiegen. Ein sehr, sehr anstrengender Tag lag hinter uns.

Auch an den nächsten beiden Ruhetagen blieb uns das Schneeschaukel nicht erspart. Damit wir nicht ganz in den Schneemassen versanken, musste das eine oder andere Zelt umgesetzt werden. Bei insgesamt ca. sechs Metern Neuschnee, die während unseres Aufenthaltes allein im Basislager niedergingen, kann dies wohl jeder nachvollziehen.

Teil 2 in der nächsten Ausgabe der Sonnseiten!

OHNE WENN & ABER!

MIT DER CHANCE AUF MEHR



www.rlb-tirol.at/lienz

RAIFFEISEN TIROL **Kapitalgarant plus¹**

garantierte jährliche Zinsen in der Höhe von 2,5%
jährliche zusätzliche Zinsgewinne möglich
100%ige Kapitalgarantie am Laufzeitende



RAIFFEISEN-LANDESBANK TIROL AG
BANKSTELLE LIENZ

